



Evangelische Jugend Pfalz im Unionsjahr

LandesKonfiCup | Martin-Butzer-Haus Tagung |
Preisverleihung „Sich einmischen – was bewegen“ |
Evangelische Jugend und 200 Jahre Union



INHALT

03 SCHLAGLICHT

04 EDITORIAL

05 UNIONSJUBILÄUM

08 EVENTS

o8 LandesKonfiCup

o9 Neujahrsempfang

10 PROFIL

10 Martin-Butzer-Haus Tagung 23./24.01.2018

13 Preisverleihung am 02.03.2018 in Mainz

14 Studientag der Dekanatsjugendpfarrer/-innen
am 22.02.2018 mit Prof. Dr. Gerald Kretschmar

16 GREMIEN/JUGENDVERBAND

16 Evangelische Landesjugendvertretung (ELJV)
02.12.2017 und 24.02.2018

17 JUGENDPOLITIK

17 Klausurtagung der aej Rheinland-Pfalz am 07.02.2018

19 EVANGELISCHE JUGEND VOR ORT

19 Broschüre „Von Übergängen und Anschlüssen“

22 Dorf-Leben

Wallhalben, Thaleischweiler

23 JUGENDZENTRALSTELLEN

23 Evang. Jugend Bad Bergzabern / CVJM

26 FREIE JUGENDVERBÄNDE

26 EC-Pfalz

28 PERSONALIA

30 BIBLIOTHEK

32 KALENDER



S. 05

Unionsjubiläum



S. 08

LandesKonfiCup



S. 13

Preisverleihung des Wettbewerbes
„Sich einmischen – was bewegen“

SCHLAGLICHT

„FreiTräume“ war das Motto des Jugendfestivals der Evangelischen Jugend zum Reformationsjubiläum letztes Jahr. „Frei(T)räumer“ nennt das Berufungspastoral der Diözese Speyer seine spirituellen Angebote für junge Menschen in diesem Jahr. „Meine Träume“ haben sich die Konfirmandinnen und Konfirmanden aus Hüffler/Quirnbach als Thema für ihre Konfirmation im März ausgewählt.

Träume und Träumer scheinen gefragt zu sein. Daher ist es interessant, einen Blick auf einen Menschen zu werfen, der für seine Träume sein Leben lassen musste. Im April 2018 jährt sich zum 50. Mal der Todestag von Martin Luther King. Am 4. April des Jahres 1968 starb in Memphis der amerikanische Bürgerrechtler durch das Attentat eines weißen Rassisten. Berühmt wurde Martin Luther King nicht nur durch seinen mutigen Kampf gegen die Rassendiskriminierung in den USA, sondern auch durch seinen Traum, mit dem er Tausende von Menschen bei dem Marsch auf Washington 1963 angesteckt hat: „Ich habe einen Traum, dass eines Tages auf den roten Hügeln Georgias die Söhne einstiger Sklaven und die Söhne einstiger Sklavenhalter zusammensitzen werden am Tisch der Brüderlichkeit. Ich habe meinen Traum,

„dass meine vier kleinen Kinder eines Tages in einer Nation leben werden, wo man sie nicht nach ihrer Hautfarbe, sondern nach ihrem Charakter beurteilen wird...“.

Was für ein Traum! Gegen Träume kann man viel einwenden. Fast schon sprichwörtlich ist der Satz des ehemaligen Bundeskanzlers Helmut Schmidt geworden: „Wer Visionen hat, sollte zum Arzt gehen“. Das trifft aber für die Träume und Visionen der Evangelischen Jugend nicht zu. Wer träumt, der findet sich nicht mit Unfrieden und Ungerechtigkeit in dieser Welt ab. Wer noch Visionen hat, weigert sich, faule Kompromisse zu schließen oder zu menschenverachtenden Parolen zu schweigen. Ein weniger berühmter, dafür aber umso aktueller Satz von Martin Luther King lautet: „Wer zum Bösen schweigt ist ebenso schuldig wie der, der es tut. Ich bin überzeugt, dass jede Religion, die angeblich um die Seele der Menschen besorgt ist, sich aber nicht um die sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse kümmert, geistlich gesehen schon vom Tode gezeichnet ist“. Das Evangelium von der Liebe Gottes war Beweggrund und treibende Kraft für King in seinem Einsatz gegen die Diskriminierung von Menschen mit anderer Hautfarbe und für seinen Kampf für Gewaltlosigkeit und soziale Gerechtigkeit.

Martin Luther King hat gezeigt, dass die Träumerinnen und Träumer die wahren Realisten sind. Sie sehen, was in der Welt passiert. Sie nehmen die Entwicklungen in ihrer Umgebung wahr, suchen nach Alternativen und gehen neue Wege. Die Evangelische Jugend der Pfalz bereitet sich in dieser Zeit auf das Unionsjubiläum der Pfälzischen Landeskirche vor. Ihr Thema dabei ist die „Demokratie“. Jugendliche träumen nicht nur davon, dass die Gesellschaft, in der sie aufwachsen werden, eine demokratische bleibt, sondern sie tun etwas dafür, dass antidemokratische Strömungen zurückgedrängt und in ihrer Menschenverachtung entlarvt werden.

Deshalb die Botschaft an alle, die sich mit der Evangelischen Jugend der Pfalz verbunden fühlen: Träumt weiter!

FLORIAN GEITH
Landesjugendpfarrer

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

auch in der Evangelischen Jugend und dem Landesjugendpfarramt hat die Grippewelle kein Pardon gezeigt, sodass wir in diesem Jahr einige Zeit später als gewohnt die erste Ausgabe der EJ aktuell fertigstellen konnten. Wir bitten dafür um Verständnis.

Gleichwohl befinden wir uns mitten im Unionsjahr der Pfälzischen Landeskirche und bereiten eifrig unser Programm für das Festwochenende in Kaiserslautern im September vor: „Protestantisch, jung, demokratisch und gut“. Dabei stehen wir ganz in der Tradition unserer Kirchenmütter und -väter und dem Wesen der Union 1818, die durch eine demokratische Abstimmung zustande kam.

Die große Mehrheit der damaligen Synode war nämlich davon überzeugt, „dass es zum innersten und heiligsten Wesen des Protestantismus gehört, immerfort auf der Bahn wohlgeprüfter Wahrheit und ächt religiöser Aufklärung, mit unge störter Glaubensfreiheit mutig voranzuschreiten“.

In dieser von Freiheit, Toleranz und demokratischen Strukturen geprägten Haltung machen wir – Ehrenamtliche und Hauptberufliche der Evangelischen Jugend Pfalz – unsere Arbeit. Nicht immer perfekt, aber immer ein bisschen besser mit klaren Visionen vor Augen.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen ein spannendes Unionsjubiläumsjahr!

Herzliche Grüße



Referentin für Öffentlichkeitsarbeit
Redaktionsleitung



DIE EVANGELISCHE JUGEND PFALZ IM NETZ:
WWW.EVANGELISCHE-JUGEND-PFALZ.DE

IMPRESSUM

Herausgeber: Landesjugendpfarramt der Evangelischen Kirche der Pfalz (V. i. S. d. P.)
Redaktion: Jutta Deuschel (Redaktionsleitung), Florian Geith, Ingo Schenk, Volker Steinberg, Jasmin Eckes
Satz, Grafik, Layout: Christiane Fritzing
EJ aktuell erscheint im 67. Jahrgang, ISSN 0724-1518
Landesjugendpfarramt der Evang. Kirche der Pfalz
Redaktion EJ aktuell
Unionstraße 1, 67657 Kaiserslautern
Tel.: 0631 3642-001, Fax: -099
info@evangelische-jugend-pfalz.de
www.ev-jugend-pfalz.de
Druck: Kerker Druck, Kaiserslautern
Auflage: 2.000

Bezugspreis durch Mitgliedsbeitrag abgegolten. Der Abdruck unaufgefordert eingehender Beiträge kann nicht garantiert werden. Namentlich gekennzeichnete Artikel stellen nicht in jedem Fall die Auffassung des Herausgebers dar. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

Die Redaktion erreichen Sie:
Mo-Do 8:30-12 und 14-16 Uhr, Fr. 8:30-12 Uhr
Christiane Fritzing (Sekretariat), Tel.: 0631 3642-020
fritzing@evangelische-jugend-pfalz.de
Bildnachweis: photocase579d5nwgxbgez
Titelbild: Die Teilnehmenden der Martin-Butzer-Haus Tagung
Redaktionsschluss: 9. Mai 2018

INFO

Wir haben ein neues Adressverwaltungsprogramm. Durch die damit einhergegangene Überarbeitung der Adressverteiler kann es leider passieren, dass Einzelne, die noch Interesse an der Zusendung der EJ aktuell haben, diese nicht bekommen. Sollte dies der Fall sein, bitten wir um kurze Meldung mit Adressdaten. Vielen Dank für das Verständnis. Die Redaktion.
KLIMASCHUTZ
Diese Zeitschrift ist klimaneutral gedruckt. Das bedeutet eine ordnungsgemäße und transparente Berechnung der anfallenden CO₂-Emissionen des Produktionsprozesses sowie der damit verbundene korrekte Ausgleich der Emissionen durch den Ankauf von CO₂-Emissionszertifikaten. Dabei haben wir uns für ein Klimaschutzprojekt in Ceará / Brasilien entschieden, das nachhaltig produzierte, erneuerbare Biomasse zur Befuerung nutzt.



COLOUR YOUR LIFE 24. – 26.08.2018

„Bereichere Dein Leben gemeinsam mit anderen Jugendlichen mit Farbtupfern und setz' ein Zeichen gegen Schwarz-Weiß-Denken“. Unter diesem Leitgedanken steht Colour Your Life im Martin-Butzer-Haus! Noch freie Plätze für 13–17-jährige Jugendliche.

„Colour Your Life“ eignet sich ideal für frisch konfirmierte Jugendliche als Anschluss an die Jugendarbeit vor Ort. Willkommen sind aber auch aktuelle Konfis und Jugendliche, die schon mal dabei waren.

Teilnahmebetrag: 40 Euro | Leitung: Florian Geith und Team
Informationen und Anmeldung beim Landesjugendpfarramt.

„MUTIG VORAN“ EVANGELISCHE JUGEND UND 200 JAHRE UNION



Nachdem die Feierlichkeiten zum Reformationsjubiläum auch für die Evangelische Jugend ihr Ende gefunden haben, steht nun ein weiteres Jubiläum an. Im Jahr 2018 gilt es nun das 200-jährige Bestehen der Evangelischen Kirche der Pfalz zu feiern. Ein Ereignis, das auch die Jugend der Protestantischen Landeskirche betrifft. Der Grund dazu liegt nicht nur in dem geschichtlichen Ereignis vor 200 Jahren, sondern in den Feierlichkeiten vor 25 Jahren, als es um 175 Jahre Union ging. Wie das?

Im September 1993 trafen sich Jugendliche der Evangelischen Jugend der Pfalz in Kaiserslautern, um auf ihre Weise das Jubiläum 175 Jahre Union zu begehen. Allerdings stand nicht der Rückblick auf die historischen Ereignisse von 1818 im Zentrum der Jugendbegegnung, sondern die Gegenwart von evangelischer Jugendarbeit und ihre Bedeutung für die zukünftige Entwicklung von Kirche und Gesellschaft. Hintergrund war damals eine Äußerung des Ministerpräsidenten, dass Kirche wenig in der Lage sei, zu einer notwendigen Wertediskussion in der Gesellschaft beizutragen. Von dieser Äußerung angespornt zeigte die Evangelische Jugend der Pfalz vor 25 Jahren, auf welche Werte es ihr ankommt, nämlich „Offen und ehrlich“ zu sein. So lautete auch das Motto des Landesjugendtreffens. In Workshops mit den Titeln „Toleranz

mit Leidenschaft“, „Freizeit mit Profil“, „Offenheit mit Charakter“, „Gemeinschaft mit Sensibilität“, „Zuversicht mit Konsequenz“ zeigte die Jugend der Landeskirche, für welche Werte sie in der Evangelischen Jugend eintritt. Die Ergebnisse der Workshops fanden Einzug in das „Memorandum der Evangelischen Jugend“, das in einem feierlichen Akt vom damaligen Kirchenpräsident Schramm vor der Stiftskirche in Kaiserslautern im Boden eingelassen wurde, verbunden mit der Einladung an die kommende Generation - anlässlich des 200-jährigen Bestehens der Union im Jahr 2018 – dieses Memorandum wieder hervorzuholen, um zusehen, wie sich die Forderungen der Evangelischen Jugend von 1993 entwickelt haben.

Die Evangelische Landesjugendvertretung hat beschlossen, die Einladung der Evangelischen Jugend damals anzunehmen und wird am Samstag, den 8. September 2018 im Rahmen des Festwochenendes das Memorandum heben.

Doch damit nicht genug.

Für was steht die Evangelische Jugend heute ein? Welche Werte trägt sie mit ihrem Reden und Handeln in die Gesellschaft der Gegenwart und Zukunft ein? Diese Fragen sind auch nach 25 Jahren aktueller denn je.

Für welche Werte muss die junge Generation (nicht nur der Kirche) heute „mutig voranschreiten“, z.B. in einer Gesellschaft, in der fremden- und demokratiefeindliche Kräfte immer stärker an Einfluss gewinnen?

Am 8. September wird daher die Evangelische Jugend zu den Unionsfeierlichkeiten die Kleine Kirche in einen „**Demokratischen Marktplatz**“ verwandeln.



Mit dieser Veranstaltung, zu der nicht nur Jugendliche eingeladen sind, möchte die ELJV den Zusammenhang der Überzeugungen der Unionsgründer mit den heutigen Demokratieverständnis der kirchlichen Jugend herstellen und zeigen, wie Evangelische Jugend auf vielfältige Art und Weise demokratiebildend wirkt. Die ELJV möchte mit Menschen aus Kirche und Politik ins Gespräch kommen und mit ihnen über Demokratie, Politik und Werte diskutieren. Höhepunkt des Tages wird die Hebung des Memorandums von 1993 an der Stiftskirche sein. Der Plan sieht vor, die Aussagen von damals als Impuls für eine Debatte zu nutzen, um zu klären, für welche Inhalte und Werte Evangelische Jugendarbeit heute steht. Die Ergebnisse des Diskussionsprozesses sollen zu gegebener Zeit und an gegebenem Ort für die Evangelische Jugend der Pfalz im Jahr 2043 hinterlassen werden. Sobald der genaue Ablauf des „Demokratischen Marktplatzes“ feststeht, wird eine eigene Einladung erfolgen.

Rund um das Festwochenende im September bietet das Landesjugendpfarramt ein besonderes Highlight an: Vom 20. August bis zum 14. September erfährt die „Kleine Kirche“ am Unionsplatz die Verwandlung in eine „Kletterkirche“, d.h. in dem Kirchenraum wird ein Indoor-Hochseilgarten installiert. Ab dem 25. August haben Jugend- und Konfirmandengruppe, aber auch Religionsklassen der umliegenden Schulen die Möglichkeit, ein dreistündiges Programm zu genießen. Das Klettern in Hochseilgärten ist vielen Jugendlichen bekannt. Neu und überraschend ist hingegen, in einem Kirchenraum zu klettern. Durch die Verbindung des Kletterns mit inhaltlichen Impulsen werden spirituelle und erlebnisorientierte Erfahrungen verknüpft. Im Mittelpunkt steht dabei das Motto des Unionsjubiläums „Mutig voran“. Die Jugendlichen, die die Kletterkirche besuchen, werden „ermutigt“, den Anlass des Jubiläums zu erleben und sich mit der Frage zu beschäftigen, wo Mut heute in ihrer Lebenswelt benötigt wird. Dabei geht es um Vertrauen und Wagnis, um Kooperation und Verantwortung sowie um Anteilnahme und Grenzüberschreitungen.

Zu dem Programm gehören die Einweisung in die Sicherheitstechnik, ein pädagogisches Begleitprogramm zum Thema „Mutig voran“ und dann natürlich der luftige Parcours zwischen Himmel (hier die Kirchendecke) und Erde. Wie die Kirchenväter damals vor 200 Jahren mutig voran nach einer neuen Kirchenordnung suchten, werden die Jugendlichen in der Kletterkirche ermutigt, neue Wege zu gehen, sich auszuprobieren und Impulse bekommen, wofür es heute gilt, etwas zu wagen und mutig nach vorne zu schauen.



Die Gruppen werden von einem hauptamtlichen Outdoor-Pädagogen sowie erfahrenen und ausgebildeten Teamerinnen und Teamern betreut.

Von Samstag, den 25. August bis zum Freitag, den 14. September 2018 wird die Kletterkirche durchgehend geöffnet sein.

Nur am Samstag, den 8. September werden aufgrund des „Demokratischen Marktplatzes“ im Rahmen des Festwochenendes keine Parcours angeboten. Dies gilt auch für Sonntag, 9. September. Gruppen haben ab sofort die Möglichkeit sich bei Landesjugendpfarrer Florian Geith unter geith@evangelische-jugend-pfalz.de anzumelden und einen Wunschtermin zu nennen. Pro Person wird ein Kostenbeitrag von 3 Euro erhoben.

Das Landesjugendpfarramt freut sich auf eine rege Inanspruchnahme des außergewöhnlichen und einmaligen Projektes.

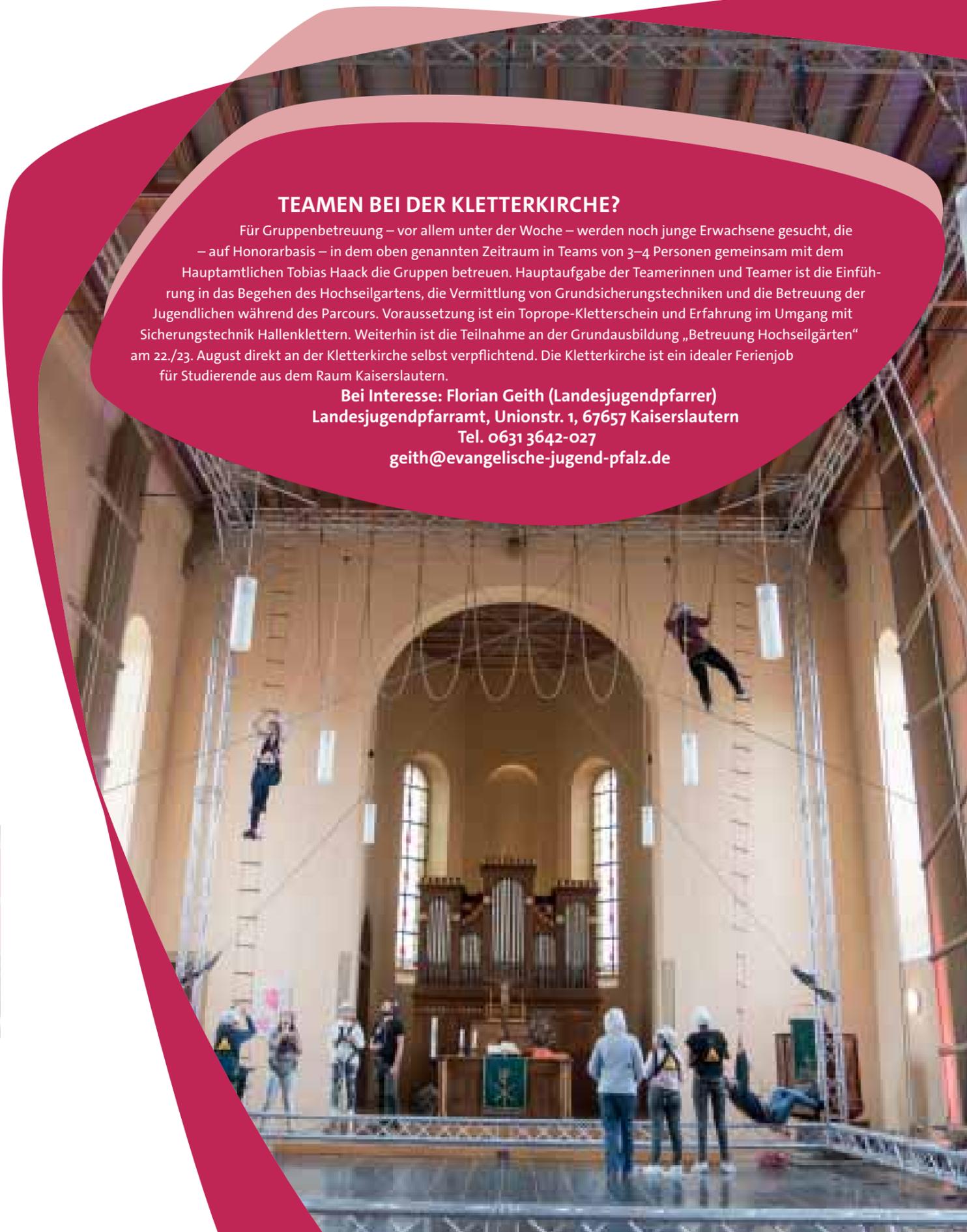
FLORIAN GEITH
Landesjugendpfarrer



TEAMEN BEI DER KLETTERKIRCHE?

Für Gruppenbetreuung – vor allem unter der Woche – werden noch junge Erwachsene gesucht, die – auf Honorarbasis – in dem oben genannten Zeitraum in Teams von 3–4 Personen gemeinsam mit dem Hauptamtlichen Tobias Haack die Gruppen betreuen. Hauptaufgabe der Teamerinnen und Teamer ist die Einführung in das Begehen des Hochseilgartens, die Vermittlung von Grundsicherungstechniken und die Betreuung der Jugendlichen während des Parcours. Voraussetzung ist ein Toprope-Kletterschein und Erfahrung im Umgang mit Sicherungstechnik Hallenklettern. Weiterhin ist die Teilnahme an der Grundausbildung „Betreuung Hochseilgärten“ am 22./23. August direkt an der Kletterkirche selbst verpflichtend. Die Kletterkirche ist ein idealer Ferienjob für Studierende aus dem Raum Kaiserslautern.

Bei Interesse: Florian Geith (Landesjugendpfarrer)
Landesjugendpfarramt, Unionstr. 1, 67657 Kaiserslautern
Tel. 0631 3642-027
geith@evangelische-jugend-pfalz.de



TEAM AUS HASSLOCH SIEGT BEI LANDESKONFICUP

SPANNENDES TURNIER UNTER KONFIRMANDINNEN UND KONFIRMANDEN
AUS DER GANZEN PFALZ IN KAISERSLAUTERN

Das jährlich stattfindende Fußballturnier unter Pfälzer Konfis fand am Sonntag, den 18. Februar 2018 in Kaiserslautern statt. Die Siegermannschaften der DekanatsKonfiCups aus 10 Dekanaten der Evangelischen Kirche der Pfalz traten in Kaiserslautern zum Landesfinale 2018 an.

Spannende Spiele sowie Schlachtenbummler sorgten für die Gemeinschaft und Atmosphäre, die typisch ist für den LandesKonfiCup.

Den LandesKonfiCup 2018 wie auch das damit verbundene "Ticket" für den BundesKonfiCup am 19. Mai 2018 in Köln konnten die Haßlocher um Pfarrer Schmidt-Roscher und Trainer mit nach Hause nehmen.

Auch dieses Jahr war das Endspiel an Spannung kaum zu überbieten, was das knappe Ergebnis von 1:0 für Haßloch zeigt, das gegen das Team aus Thaleischweiler angetreten ist. So vergab Thaleischweiler in der letzten Minute einen Freistoß und mit dem Schlusspfiff schossen sie den Ball an die Latte. Das Spiel war jederzeit gleichauf, Thaleischweiler musste sich mit dem zweiten Platz zufriedengeben. Aber auch die weiteren Spiele zeigten wiederholt, dass die Wahl, das Turnier im Futsal-Modus auszutragen eine gute Entscheidung war.

Technisch gute Mannschaften wie Asselheim, Kirkel-Neuhäusel und Mehlingen zeigten dies. So konnte Asselheim den dritten und Kirkel-Neuhäusel den vierten Platz belegen.

Aber auch Mannschaften, die keine bis wenige Spiele gewinnen konnten, waren im Sinne des olympischen Geistes dabei und haben als Gruppe Zusammenhalt bewiesen und sich durch die Niederlagen nicht in ihrer Stimmung trüben lassen.

Für Stimmung in der Halle sorgten unter anderem die zahlreich angereisten Fans aus Altenkirchen (Dekanat Kusel), die einen extra Preis verdient hätten. Früh aus der Konfi-Freizeit angereist hatten sie keine Scheu, direkt ihre Hilfe anzubieten und halfen bei den Vorbereitungen für das Turnier, wofür ihnen ein extra Dank gebührt.

Im Zuschauerentscheid wurde die Mannschaft aus **Römerberg**, die den 7. Platz belegte, **zur fairsten Mannschaft gewählt**.

Die **besten Fans** kamen aus Sicht der Zuschauer aus **Altrip-Friesenheim**.

Der Zuspruch zum LandesKonfiCup zeigte sich dieses Jahr wieder darin, dass über die gesamte Spieldauer ca. 300 Personen in der Halle waren und die Spiele ver-

folgten. Die Sporthalle der Schillerschule als Austragungsort hat sich als hervorragende Sportstätte erwiesen, nicht zuletzt wegen dem absolut hilfsbereiten Hausmeister.

Ein großes Dankeschön gilt der fabelhaften Unterstützung der Mitarbeitenden des Jugendcafés Quo Vadis und der Turnierleitung.

Ausrichter des LandesKonfiCups ist das Landesjugendpfarramt der Evangelischen Kirche der Pfalz. Teilnahmeberechtigt sind die jeweiligen Gewinner des DekanatsKonfiCups. Das Gewinnerteam ist berechtigt, am BundesKonfiCup in Köln teilzunehmen, der in diesem Jahr am 19. Mai in Köln im Rahmen des Pokalendspiels der Frauen stattfindet.

INGO SCHENK
Referent für Grundsatzfragen
Landesjugendpfarramt



DER LANDESKONFICUP 2019
FINDET AM 17. FEBRUAR 2019
WIEDER IN DER HALLE DER
SCHILLERSCHULE STATT.

NEUJAHRSEMPFANG

DIE EVANGELISCHE JUGEND PFALZ ZEIGTE BEIM
NEUJAHRSEMPFANG IN UNIONSJAHR STARKE
VERBUNDENHEIT UND KLARE ZIELE



Es werden jedes Jahr mehr! Rund 150 Gäste fanden sich am 20. Januar 2018 im Martin-Butzer-Haus in Bad Dürkheim ein, um den traditionellen Neujahrsempfang der Evangelischen Jugend der Pfalz zu erleben.

Mit einem experimentierfreudigen Gottesdienst - der durch Lieder, Gespräche und Texte das Thema Beteiligung und Demokratie beleuchtete - vorbereitet und durchgeführt von der Evangelischen Jugend Zweibrücken, begann der Abend um 17 Uhr in der bis zum Anschlag gefüllten Aula des Hauses.

Dass gerade Jugend neue und unerwartete Formen ausprobieren darf und sollte, betonte Oberkirchenrätin Marianne Wagner in ihrem anschließenden Grußwort. Sie ermutigte die Jugendlichen dazu, nicht immer nur um der Toleranz willen zu allem „ja“ zu sagen, sondern im Respekt vor allen, die „anders ticken“ die eigenen Auffassungen zu äußern. Dies sei, so Wagner, auch Aufgabe von Christinnen und Christen, Zeugnis davon abzulegen, wie man in Unterschiedlichkeit gut zusammenleben kann. Wagner forderte weiter eine Kirche, die politisch und eine Jugend, die fromm ist und sich ausrichtet an dem, was Jesus weitergegeben hat.

Auch Diözesanpräses Carsten Leinhäuser bezog sich in seinen Grüßen auf das Gottesdienstmotto und warf die Frage auf, ob

Gott nicht manchmal verzweifeln könnte, wenn Christinnen und Christen sich bekriegen. Dagegen sollten, so Leinhäuser, Christinnen und Christen mehr als gegenwärtig Vorbild dafür sein, dass Gemeinsames auch gelingt, wenn verschiedene Wege dorthin führen. Dabei erwähnte er die intensive letztjährige Zusammenarbeit von BDKJ und Evangelische Jugend Pfalz.

Nach einem Rückblick aufs vergangene Jahr mittels einer Fotostrecke, beschrieben die Vorsitzenden der Evangelischen Jugend Pfalz, Pascal Wilking und Landesjugendpfarrer Florian Geith, sowie Lucas Schwarz stellvertretend für die im Auslandssemester befindliche Vorsitzende Anna-Lea Friedewald die Vorhaben und Ziele der Evangelischen Jugend Pfalz für 2018 mittels Interviewfragen von Elena Scharnewski.

In erster Linie bestimmt werde das Jahr vom anstehenden 200-jährigen Jubiläum der Pfälzischen Kirchenunion, so Landesjugendpfarrer Geith. Unter dem Motto der gesamten Landeskirche „Mutig voranschreiten“ werde sich auch die Evangelische Jugend Pfalz mit den Hintergründen von damals und der Bedeutung für heute auseinandersetzen. Inhaltlicher Schwerpunkt der Union sei, erläuterte Geith, die Herausforderung für die Vernunft gewesen. Die Parallelität zur Gegenwart aufzuzeigen, offenkundig werdend in den Kräften, die

z.B. gegen europäische Errungenschaften agieren, werde auch ein Fokus der Arbeit im kommenden Jahr sein, so Geith.

Überdies gäbe es eine 25 Jahre alte Botschaft der Evangelischen Jugend Pfalz von damals, die beim 175-jährigen Unionsjubiläum an der Stiftskirche in Kaiserslautern ein Memorandum für uns heute hinterließ, was die Ziele und Visionen für heute festhielt, verriet Geith. Dieses Memorandum werde gehoben werden.

Mit Blick auf die Auswirkungen der Stelleneinsparungen bat Geith in Richtung Landeskirche um Alternativen zu bisherigen Sparmaßnahmen, die Inhalte und Notwendigkeiten bedenken anstatt proportionaler Kürzungen.

Nach dem Rückblick und dem Ausblick auf die Unionsfeierlichkeiten zauberte das Küchenteam des MBH in gewohnter hoher Qualität Speisen fürs leibliche Wohl aufs Buffet.

Künstlerisch wurde der Neujahrsempfang danach gekrönt von den beiden Poetry Slamerinnen aus den eigenen Reihen der Evangelischen Jugend, Elena Scharnewski und Larissa Heß.

Jutta Deuschel
Referentin für Öffentlichkeitsarbeit
Landesjugendpfarramt



MARTIN-BUTZER-HAUS TAGUNG

23./24. JANUAR 2018

Zum Thema „Vision Kinder und Jugendarbeit 2025“ fanden sich zur ersten Martin-Butzer-Haus Tagung am 23. und 24.01.2018 rund 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Evang. Jugend Pfalz ein. Aufgrund der Sparvorgaben der Landeskirche und der Herausforderungen auf gesamtgesellschaftlicher Ebene befassten sie sich auf lokaler, regionaler und zentraler Ebene mit Konzepten, wie darauf zu reagieren ist.

Um die Tagung mit den Erkenntnissen und Ergebnissen der „Kampagne Evangelische Jugend vor Ort“ zu rahmen, beschrieb Paul Neuberger (Speyer) die grundlegende Vorarbeit für die heutigen Herausforderungen. So konnte der pädagogischen Rahmenkonzeption mit der Schulung zum/zur pädagogischen Berater/in Folge geleistet werden. Die Konzeption setzt voraus, dass die in der Evang. Jugendarbeit Hauptamtlichen in die Lage versetzt werden, Gemeindeentwicklung und Gemeindeaufbau im Sinne einer kinder- und jugendfreundlichen Gemeinde zu planen, zu initiieren und dann auch zu implementieren. Damit einher geht zum einen klare, an den Grundlagen der Pädagogik der Jugendarbeit orientierte Professionalität und zum anderen eine Expertise in der Analyse des jeweiligen Sozialen Raums, indem sich Jugendarbeit ausprägt (ausprägen soll). Dazu gehört es dann aber auch sich über zentrale Konzepte wie biographische Übergänge, soziale Anschlüsse, pädagogische Langfristigkeit und Sichtbarkeit klar zu werden. Dies führt idealerweise zu einem pädagogischen Paradigmenwechsel, dessen Kern eine mäeutische, an der sokratischen Methode orientierte Pädagogik der Jugendarbeit ist. Im Bericht von Sylvia Frey (GPD Ludwigshafen, Haus Dahlberg) wurde deutlich, wie die oben formulierte Herangehensweise in der pädagogischen Praxis realisiert werden kann. Aus der mittels der Fallrekonstruktion durchgeführten Analyse des Sozialen Raums (Oggersheim) und dem damit einhergehenden (neuen!) Verständnis der

sozialen und pädagogischen Situation vor Ort wurde ein über mehrere Jahre dauernder Entwicklungsprozess gestartet und mittlerweile zu Ende gebracht. An dessen Ende stand nicht der drohende Verkauf des Hauses Dahlberg, sondern die Renovierung und Fokussierung auf die Stärken, die in der pädagogischen Tradition und Geschichte des Hauses Dalberg liegen. Zentral für diesen Prozess war, dass über das Verstehen der Mentalität der Menschen in Oggersheim diese zur Mitarbeit und Unterstützung gewonnen werden konnten.

Aus der Evangelischen Jugendzentrale Homburg schilderten Mirjam Schweizer und Tobias Comperl, wie sie mit Hilfe der Schulung zum/zur pädagogischen Berater/in in das pädagogische Konzept der Jugendzentrale stärker auf die sozialräumlichen Bedingungen bezogen haben. Das Dekanat Homburg ist nicht nur durch einen pfälzischen und saarländischen Teil charakterisiert, sondern auch durch die Autobahn A6 in zwei Teile getrennt. Aber auch die einzelnen Teilregionen sind wiederum durch die topografischen Besonderheiten des spezifischen geografischen und sozialen Raums voneinander getrennt. Das führte zu einer pädagogischen Konzeption, die ebenso kleinteilig auf die Situation zu reagieren hat. So gäbe es zwar immer noch eine zentrale JuleiCa-Schulung, parallel dazu würden aber auch in Kirchengemeinden und Regionen speziell für Jugendliche vor Ort Schulungen angeboten. Dies führte zu einem anderen, „verstehenden“ Verhältnis zum Dekanat und zu einer Vitalisierung der Evangelischen Jugendarbeit.

Was sich allerdings jedoch immer noch zeige, so Paul Neuberger, sei, dass die geschulten pädagogischen Berater/innen immer noch mehr als Jugendarbeiter/innen wahrgenommen würden und weniger als qualifiziertes Personal für Gemeindeentwicklung und -aufbau im Sinne einer kinder- und jugendfreundlichen Kirche. Eindeutig sei auch noch nicht, wie sich zukünftig

Arbeitsbündnisse mit Kirchengemeinden gestalten werden. Reicht eine mündliche Absprache oder brauche es Verträge, damit die Absprachen eingehalten würden? Der Zugang zu Gemeinden und deren Gremien, insbesondere zu den Pfarrer/innen, gestalte sich schwierig. Abhängig sei nicht nur der Zugang, sondern auch der Verlauf der Entwicklung meist vom „Nadelöhr“ Pfarramt, so ein Teilnehmer. Auch habe sich gezeigt, dass es inhaltliche Differenzen zwischen dem Personal gebe, die an der Schulung teilgenommen und denen, die nicht teilgenommen haben bzw. in der Zwischenzeit neu eingestellt wurden.

DIE STUDIE ZUR KONFIRMATION

Um den Morgen abzurunden, stellte Landesjugendpfarrer Florian Geith die Ergebnisse der zweiten bundesweiten Studie zur Konfirmation 2012–2016 vor, die zum ersten Mal Konfirmierte während und zwei Jahre nach der Konfirmation befragte. Eine zentrale Erkenntnis hieraus ist sicherlich, dass, wer in seiner Biographie mit Ehrenamtlichen in Berührung kommt, sehr wahrscheinlich selbst später einmal zu einer kirchlich engagierten Person wird. Daher ist ein Kirchenaufbau, wie er in der Kampagne beschrieben wird, ausschlaggebend, um engagierte Personen langfristig zu erleben:

Dies zeigt sich in der Konfirmandenstudie wie folgt:

1. Die Einbeziehung von ehrenamtlichen Teamern und Teamerinnen spielt für die Weiterentwicklung der Konfirmandenarbeit eine entscheidende Rolle.
2. Konfirmierte, die während ihrer Konfirmandenzeit ehrenamtliche Teamer und Teamerinnen erlebt haben, zeigen die höchste Bereitschaft, sich nach der Konfirmation in ihrer eigenen Konfirmandenarbeit zu engagieren.

3. Die Organisationsformen der Konfirmandenarbeit ist so zu gestalten, dass sie Jugendlichen Lust auf Ehrenamt macht.

So konnte mit den empirischen Befunden deutlich darauf hingewiesen werden, dass es kaum noch gelingt, Kinder- und Jugendliche für kirchlich-pädagogische Angebote zu gewinnen, wenn sie nicht vorbereitet und angebahnt werden, etwa durch Begegnungen und Kontakte der verschiedenen Handlungsfelder.

Gelingt dies, zeigt sich deutlich, dass die **Altersgruppe mit der höchsten Engagementquote in der Bevölkerung die der 14–19-Jährigen ist.**

Ein Engagement im kirchlichen oder religiösen Bereich ist – entgegen mancher Erwartungshaltungen im Kontext der Säkularisierungsannahmen – zwischen 1999 und 2014 um mehr als ein Fünftel angestiegen, obwohl die Zahl der Kirchenmitglieder in diesem Zeitraum beträchtlich sank.“

Dass die Studie die Ergebnisse und Arbeitsweise der Kampagne Evangelische Jugend vor Ort mehr als bestätigt, zeigt sich in folgender Aussage: „Eine Handlungsstrategie kann nur darin bestehen, Übergänge von Kinder-, Konfirmanden- und Jugendarbeit bewusst zu gestalten, (...) zumindest kooperativ, wenn nicht sogar als ein integriertes, gemeinsames Handlungsfeld kirchlicher Arbeit mit Kindern und Jugendlichen“!

NEUE FRAGEN ZU KINDHEIT UND JUGEND

In den anschließenden Arbeitsgruppen wurde herausgearbeitet, dass sich Kindheit und Jugend vermehrt unter Druck befindet. Sei dies durch die zunehmende Mobilitätsanforderung insbesondere im ländlichen Raum, die Zunahme der Zeit, die in Schule verbracht wird (Ökonomisierung der Bildung), die Vervielfältigung der Möglichkeiten (Pluralisierung), die umgreifende Präsenz neuer (sozialer) Medien die größer

¹ Friedrich Schweitzer, Christoph H. Maaß, Katja Lißmann, Georg Hardecker, Wolfgang Ilg Konfirmandenarbeit im Wandel - Neue Herausforderungen und Chancen Perspektiven aus der zweiten bundesweiten Studie Konfirmandenarbeit erforschen und gestalten - Band 6

werdende (Möglichkeits-) Schere zwischen Arm und Reich auch bei Jugendlichen und ganz zentral das Verschwinden von Orten, an denen sich Jugendliche unverzweckt treffen können. Aber es zeige sich auch ein Wiedererstarben politischen Bewusstseins und eine hohe Engagementbereitschaft bei den Jugendlichen. Zwar sei hier Kirche ein Angebot unter vielen, jedoch mit einem speziellen Profil.

VISION EVANGELISCHE JUGENDARBEIT 2025

Dies zeigt sich in der Entwicklung der Vision Evang. Jugendarbeit 2025. Vermehrt wurde darauf verwiesen, dass in der heutigen Zeit, in der der Extremismus aufflammt, sich die bundesrepublikanische Gesellschaft aufgrund der Zuwanderungswelle stark verändert habe, ehemals bewährte Handlungsmuster nicht mehr greifen und das Vertrauen insbesondere in politische/kirchliche Organisationen und Institutionen schwindet, die Menschen sich insgesamt auf kleinere Einheiten zurückziehen würden, wie etwa die Familie oder den Freundeskreis.

So sei es hoch bedeutsam, dass Kinder und Jugendliche die befreiende Kraft des Evangeliums (Artikel 7 der Ordnung Ev. Jugend Pfalz) wie auch vermittelnde Erwachsene erfahren, die zugleich eindeutig in ihrer Haltung sind. „**Evangelische Jugend Glaubhaft erleben**“ zeigt auf, dass Jugendliche vermehrt Orte und Menschen suchen, an denen sie sich nicht nur einbringen können, sondern bei ihrer Suche nach weltlichen und religiösen Antworten auf ihre altersspezifischen wie auch gesamtgesellschaftlichen Themen etwas finden, was glaubhaft sein muss. Es zeige sich weiter, dass Jugendliche nicht ohnmächtig demgegenüber sein wollen, sondern aktiv auf ihre Art und Weise Position beziehen, was für Kirche eine große Chance darstelle, die allzu oft nicht wahrgenommen wird. In diesem Zusammenhang zeige sich in der Jugendarbeit deutlich, dass es wieder **vermehrt Orte analoger (face to face) Interaktion** geben muss², jedoch auch gleichzeitig zu akzeptieren, dass Jugendliche eigene vir-

² Vgl. hierzu die hervorragende Einführung der Soziologie der Weltbeziehung von: Rosa, H.: Resonanz. Eine Soziologie der Weltbeziehung, Suhrkamp 2016.

tuelle und reelle Orte der Kommunikation haben.

Da dies eine **Stärkung der Pädagogik der Jugendarbeit** braucht, benötigt es einerseits eine Stärkung der Professionalität durch die Anerkennung des Berufsbildes (auch) durch die Landessynode. Weiter gehöre dazu, „Erlebnisräume für den eigenen Glauben (eigenes Selbstverständnis)“ zu ermöglichen. Angesprochen wurde eine **pädagogische wie theologische Grundqualifikation für Hauptamtliche und Ehrenamtliche**, wie sie im Bereich der Pädagogik durch die Schulung „Pädagogische Berater/in“ geleistet wird.

So zeige sich die Notwendigkeit etwa darin, dass die hauptamtlichen Mitarbeitenden immer stärker Anwalt der Kinder und Jugendlichen sein müssten, dies beispielsweise aufgrund der oben beschriebenen zunehmenden Verzweckung von Kindheit und Jugend und deren Ökonomisierung. Mehr Möglichkeiten für Freiräume seien gefordert, in denen sich das Potenzial der Kinder und Jugendlichen entfalten könne.

Dass **Kirche vor Ort hierbei eine zentrale Funktion übernehme**, sei bekannt. Jedoch käme diese immer stärker unter Kosten- und Personaldruck, so dass für zentrale Aufgaben, wie etwa dem Aufbau von Kirchengemeinde und den Blick auf die Chance, die in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen liege, wenig Zeit übrigbliebe. Hieraus ergab sich neben der Frage nach einer langfristig orientierten Personalbedarfsplanung auch der Hinweis, dass, wie sich bundesweit in Schulen und Kindergärten zeige, die Orientierung am sogenannten demographischen Wandel ein historischer und in der Politik bereits eingestandener Irrtum sei³. Mittlerweile stiegen die Geburtsraten wie auch die Taufzahlen derart an, dass die „Vision 2025“ eine deutliche **Hinwendung der Landeskirche zum Thema Kindheit, Jugend und Familie geradezu provoziere**, wolle sie zukünftig noch ein relevanter Akteur für die Menschen sein. Dies ziehe auch Investitionen nach sich (Antizyklische Investition) und die entsprechende Personal-

³ Vgl. Klemm, K., Zorn, D., Demographische Rendite ade. Aktuelle Bevölkerungsentwicklung und folgen für die allgemeinbildenden Schulen, Bertelsmann Stiftung 2018.

planung. Dies könne so aussehen, dass es in den Dekanaten pädagogische Zentren gäbe, in denen Mitarbeitende der Zentralstellen, des Gemeindepädagogischen Dienstes, Pfarnerinnen u.a. an dem in Rede stehenden Thema arbeiten, im Sinne einer **pädagogisch-theologischen Gesamtkonzeption für das Dekanat**. Dies könnten auch speziell eingesetzte Arbeitsgruppen sein.

Hierbei kommt zwei Aspekten, die in der Kampagne Evangelischer Jugend vor Ort deutlich wurden besondere Bedeutung zu. **Erstens die wieder entdeckte Struktur, Kirche biografisch durchgehend erleben zu können**; im Sinne einer modernen, aufbauenden Struktur (Taufe, Kindergottesdienst, Konfirmation, Jugendarbeit und Familie) zentrale Themen zielgruppenübergreifend zu betrachten. Dies bedeute jedoch nicht, alles zu zentralisieren. Denn das „Gesicht“ und die unmittelbare Erfahrbarkeit von Kirche sei vermittelt durch das

Personal, das sichtbar vor Ort sein müsse. Auch komme dem Verstehen des Sozialen Raums und der in die Menschen einravierten Mentalität zentrale Bedeutung zu.

Zweitens die Kooperation mit außerkirchlichen Akteuren in Sinne eines lokalen Bündnisses.

Am Ende der Tagung wurde deutlich, dass aufgrund der steigenden Geburtenzahlen, der zunehmend hohen Engagementbereitschaft der Jugendlichen bei gleichzeitiger zunehmender „Sinnsuche in unsicheren Zeiten“ die professionellen Strukturen und Personalisierung Evangelischer Jugendarbeit gestärkt werden müssen, um dieser Entwicklung zu begegnen. Klar wurde auch, dass es eine positive Erzählung ganz im Sinne des Evangeliums (Frohe Botschaft) braucht, dass fernab von Abbau- und Einsparzielen liegt. Denn warum sonst sollen Menschen – und hier insbesondere junge Menschen – sich für ihre Kirche engagieren.

Vereinbart wurde am Ende der Tagung, in den jeweiligen Konferenzen und in den Einrichtungen an den oben beschriebenen Ansätzen weiter zu arbeiten und am 29. und 30. Januar 2019, der zweiten Martin-Butzer-Haus Tagung, die Ergebnisse zusammen zu tragen, um die pädagogische und strukturell geforderte Entwicklung voran zu treiben.

INGO SCHENK
Referent für Grundsatzfragen
Landesjugendpfarramt



Jugendliche und Kinder schützen

DIE NEUAUFLAGE IST ERSCHEINEN

Die Neuauflage der mittlerweile vergriffenen Broschüre „Jugendliche und Kinder schützen“ wurde Ende letzten Jahres umgesetzt. Sie wurde aktualisiert und um den Teil „Sexualisierte Gewalt und sexuell übergriffiges Verhalten unter Kindern bzw. unter Jugendlichen“ ergänzt.

Gleichzeitig wurde sie ins neue Corporate Design überführt.

Das Heft im Hosentaschenformat umfasst einen Interventionsfahrplan gegen Sexualisierte Gewalt sowie die Erklärung der Evangelischen Landesjugendvertretung zu diesem Thema.

Die Broschüre kann in der jeweils erforderlichen Anzahl im Landesjugendpfarramt abgeholt werden und wird bei Bedarf gerne zugesandt.

Anfragen telefonisch unter 0631 3642 001 oder per Mail an info@evangelische-jugend-pfalz.de



Es entwickelt sich zu einer Tradition, dass die Evangelische Jugend der Pfalz beim Jugend-Engagement-Wettbewerb Rheinland-Pfalz „Sich einmischen – was bewegen“ gleich mehrfach ausgezeichnet wird. In diesem Jahr freuten sich fünf Projekte über ein Preisgeld in Höhe von 500 Euro. Der Geldsegen hilft Jugendlichen beim Umsetzen ihrer ambitionierten Projektideen.

Die Preisträgerinnen und -träger machten sich am 2. März 2018 auf den Weg in die Mainzer Staatskanzlei. Nach einem musikalischen Einstieg mit der Band *NoSekondName* führte Clemens Brüchert gekonnt durch den stimmungsvollen Festakt. Alle 31 Projekte erhielten aus den Händen der rheinland-pfälzischen Bildungsministerin Dr. Stefanie Hubig und Frau Dr. Brigitte Mohn von der Bertelsmann Stiftung eine Urkunde und das Preisgeld.

Bevor es zur Preisübergabe kam, lobte die geschäftsführende Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Dr. Katarina Barley alle ausgezeichneten Initiativen in ihrer kurzen Ansprache als „liebenswert, lobenswert und eine Bereicherung für unsere Gesellschaft“. Aus den Reihen der Evangelischen Jugend der Pfalz freuten sich folgende **fünf Projekte** über das Lob und nahmen gut gelaunt Urkunde und Preisgeld in Empfang.

Allen Preisträgerinnen und Preisträgern gebühren unsere herzlichsten Glückwünsche!

„Es ist schön, dass unsere Arbeit von der Landesregierung wertgeschätzt und anerkannt wird“, freut sich auch Landesjugendpfarrer Florian Geith über die Auszeichnungen. Davon zeugt auch die Aussage der rheinland-pfälzischen Bildungsministerin Dr. Stefanie Hubig. Sie unterstrich die Bedeutung des Engagements in den Projekten mit den Worten „Demokratie lebt davon, dass alle mitma-

chen. Deswegen kommt dem Engagement junger Menschen für Politik und Gesellschaft eine wichtige Bedeutung zu. Es ist beeindruckend, wie motiviert und zielgerichtet die Preisträgerinnen und Preisträger ihre Projekte auf die Schiene gesetzt haben und auch weiterverfolgen.“

Es ist schön, solche Komplimente zu hören und es spornt zu weiterem Engagement an. Es zeigt aber auch, dass wir mit dem Spektrum der ausgezeichneten Projekte erneut die Vielfalt der Evangelischen

Jugend der Pfalz in der Öffentlichkeit deutlich machen konnten. Voller Zuversicht sind wir gespannt auf weitere preiswürdige Ideen aus den Reihen der Evangelischen Jugend der Pfalz, damit wir auch im nächsten Jahr unseren Beitrag zu einer menschenfreundlichen, demokratischen Gesellschaft leisten können.

MICHAEL BORGER
Referent für Freizeiten und Globales Lernen
Landesjugendpfarramt

EINE BEREICHERUNG FÜR UNSERE GESELLSCHAFT

EVANGELISCHE JUGEND DER PFALZ
FÜNF MAL AUSGEZEICHNET

CVJM SCOUTS OTTERBERG, CVJM PFALZ E. V. OTTERBERG

Seit Oktober 2016 lernen Kinder und Jugendliche in der Pfadfindergruppe des Christlichen Vereins Junger Menschen in Otterberg Pfadfindertechniken und geben ihr erlerntes Wissen weiter. Dabei gilt: die Älteren übernehmen Verantwortung für die Jüngeren, Respekt und Vielfalt sind für Scouts handlungsleitend, Umweltschutz und Erfahrungen in der Natur sind zentrale Themen.

JUNGSCHARCAMP, CVJM KATZWEILER, MEHLBACH, HIRSCHHORN E. V.

Das Jungscharcamp ist ein Zeltlager, das in den Sommerferien stattfindet und von Ehrenamtlichen organisiert und durchgeführt wird.

ON TOUR FÜR FRIEDEN – KOSTENLOS ABER NICHT UMSONST

Evangelische Jugend der Pfalz, Kaiserslautern. Der Landesarbeitskreis für Freizeitarbeit veranstaltet im Juli 2018 eine Freizeit, die inhaltlich an vergangene Veranstaltungen zum Thema Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung anknüpft.

DEMOKRATIE GEWINNT – EINE WERKSTATT DER DEMOKRATIE

Beim Mitarbeiterinnen-/Mitarbeiterforum (MAF) der Evangelischen Jugend der Pfalz haben sich Ehrenamtliche im November 2017 zu diesem Thema in Bad Dürkheim getroffen. Die mehrtägige Veranstaltung sollte zur Demokratiebildung beitragen. Das Highlight des Projekts war die Diskussion mit Ministerpräsidentin Malu Dreyer zum Thema „Demokratie stärken“.

„UBUHLOBO“ – FREUNDSCHAFTSPROJEKT

In den Sommerferien sollen zum neunten Mal sechs Jugendliche aus Südafrika in Gastgeberfamilien in und um Landau zu Besuch sein.

„DA IST NICHTS! ODER DOCH?“

STUDENTAG DER DEKANATSJUGENDPFARRER UND –PFARRERINNEN ZUR „WAHRNEHMUNG VON RELIGIOSITÄT UND KIRCHLICHKEIT JUGENDLICHER MIT PROF. DR. GERALD KRETZSCHMAR

Im Jahr 2014 hat die 5. Mitgliedschaftsuntersuchung der Evangelischen Kirche in Deutschland mit ihrer Feststellung der abnehmenden Kirchenverbundenheit und Religiosität Jugendlicher für Aufsehen und vielfältige Diskussionen gesorgt (siehe dazu Artikel „Läuft der Kirche die Jugend weg?“, EJ aktuell 2/2014, S. 4-5).

Auf der Bundesebene haben sich verschiedene Jugendstudien (allen voran die Konfirmandenarbeitsstudie) in der Zwischenzeit mit der Frage nach Religiosität und dem Verhältnis der jungen Generation intensiv beschäftigt. Beim aej-Forum „Wissenschaft und Praxis“ im Oktober 2017 in Stuttgart wurden die Ergebnisse zusammengetragen und bewertet. Prof. Dr. Gerald Kretzschmar von der Universität Tübingen (vorher Gemeindepfarrer in Waldfishbach-Burgalben) hat sich in seinem Vortrag „Da ist nichts! Oder doch?“ genau mit dieser Entwicklung auseinandergesetzt und ist zu erstaunlichen Ergebnissen gelangt. Dr. Kretzschmar war daher im Februar 2018 zum Studentag der Dekanatsjugendpfarrer und –pfarrerinnen eingeladen, um mit den Kolleginnen und Kollegen zum Thema der Kirchlichkeit, Religiosität und des Partizipationsverhaltens Jugendlicher zu arbeiten.

Im Zentrum des Studentages am 22. Februar 2018 im Martin-Butzer-Haus standen dabei Fragen wie diese: Wie stehen Kinder und Jugendliche eigentlich zu Religion und Kirche? Wie nutzen sie kirchliche Angebote? Wie nehmen sie kirchliche Angebote wahr? Aber auch: Was kann aus dieser Wahrnehmungsperspektive abgeleitet werden und was nicht? Eine Kernaussage lag in der Beschreibung der „Kirchenbindung als vermeintliches Diskrepanzphänomen“. Dahinter verbirgt sich die Beobachtung, dass Mitglieder der evangelischen Kirche zwar

ein hohes Maß der Verbundenheit bekunden, allerdings sich kaum am kirchlichen Leben aktiv beteiligen. Vordergründig wird dies als Ausdruck einer schwachen, defizitären und labilen Form der Kirchenbindung interpretiert, allerdings sprechen mehrere Sachverhalte gegen diese Sichtweise:

- Der Verbundenheitswert von ca. 70 % befindet sich schon seit vier Jahrzehnten auf einem konstant hohen Niveau.
- Laut der EKD-Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung im Jahr 2014 würden 88,8 % der befragten Kirchenmitglieder ihr Kind taufen lassen.
- 84,6% der Befragten geben an, für sie komme ein Austritt aus der Kirche nicht in Frage.

Bemerkenswert ist an dieser Stelle auch der Blick auf unterschiedliche Altersgruppen, besonders auf Jugendliche und junge Erwachsene. Erwartungsgemäß ziehen sie einen Kirchaustritt eher in Betracht als ältere Befragte. Unter den 14- bis 24-Jährigen weist die bekundete Austrittsneigung mit 20,4% die höchsten Werte auf. Doch schon bei der Altersgruppe der 25- bis 34-Jährigen gleichen sich die Werte den Durchschnittswerten der Gesamtheit der Befragten an. Weiterhin ist nach dem deutschen Freiwilligen survey 2014 seit 1999 eine Steigerung des ehrenamtlichen Engagements der 14-19jährigen um ein Fünftel zu verzeichnen (siehe Deutsche Jugend 1/2018, S. 16). Unter diesen Bedingungen ist es verkürzt, zu behaupten, die Kirchenbindung erhalte ihre Substanz erst durch eine aktive Teilnahme an Gottesdiensten oder gemeindlichen Veranstaltungen.

Unter den Bedingungen einer moder-

nen Gesellschaft ist Kirchenbindung – gerade unter jungen Menschen – primär als komplexes Bindungsphänomen zu sehen, das sich auf unterschiedliche Weisen ausdrücken kann.

Im Zentrum des Bindungs- und Partizipationsverhaltens der jungen Generation steht nach Kretzschmar die „**mediatisierte Kommunikation**“. Sie ist ein wichtiger Schlüssel, um das kontinuierlich hohe Maß der Verbundenheit mit der Kirche und das vermeintlich niedrige Niveau aktiver Teilnahme an kirchlichen Veranstaltungen nicht als Diskrepanz und damit als Mangelphänomen zu sehen, sondern – aus der Perspektive von Jugendlichen – als ein stimmiges und plausibel erklärbares Phänomen stabiler Kirchenbindung.

Doch wodurch genau zeichnet sich die Mediatisierung der Kommunikation aus? Laut Gerald Kretzschmar ist der Grundmodus der mediatisierten Kommunikation die **Distanz**. Sie eröffnet den Individuen den Freiheitsraum, über das Maß an Nähe und Verbindlichkeit in den unterschiedlichen Kommunikationssituationen frei zu entscheiden. Während z. B. für Konfirmandengruppen die Verbindlichkeit der Teilnahme an der Konfirmandenzeit ein wesentlicher Faktor darstellt, ist die Kirchenbindung Jugendlicher geprägt durch das Wechselspiel von Nähe und Distanz. Für das Verständnis von Kirchenbindung junger Menschen unter den Bedingungen der mediatisierten Kommunikation ist zu berücksichtigen, dass der Aufbau von Nähe nicht gleichbedeutend ist mit Partizipation in Form persönlicher Präsenz bei kirchlichen Veranstaltungen oder aktiver ehrenamtlicher Mitarbeit. Nähe zur Kirche oder zur kirchlichen Jugendarbeit erfolgt vielmehr über Themen. Jugendliche, die sich mit Kirche

verbunden fühlen, orientieren sich an bestimmten Themen, die für sie persönlich relevant sind und für welche Kirche ihrer Ansicht nach steht. Bestünde nach Kretzschmar die Möglichkeit der selbstbestimmten Nähe und Distanz nicht, wäre dies das Ende des Zusammenhalts einer modernen pluralisierten Gesellschaft und einer offenen Kirche, denn erst die Möglichkeit der Distanzierung ermöglicht die Koexistenz unterschiedlicher und zum Teil auch unvereinbarer Interessen oder Glaubensausprägungen. Sowohl gesamtgesellschaftlich, wie auch im Fall der Kirchlichkeit, ist die Distanz, wie sie eine mediatisierte Kommunikation ermöglicht, der Grundmodus des Beteiligungsverhaltens. Erst die Distanz bietet die Möglichkeit, von Distanz auf Nähe zur Kirche umzuschalten und in größere Nähe zu ihr zu treten. Diese Haltung ist nach den Erkenntnissen des aej-Forums in der evangelischen Jugendarbeit immer stärker zu beobachten. Die Wertung dieser Entwicklung als „Krise der Jugendarbeit“ – wie sie selbst innerkirchlich bewertet wird – entspricht weder den Zahlen noch den empirischen Erkenntnissen der Jugendforschung und ist (noch immer) stark geprägt von dem oben genannten Diskrepanzphänomen, das Kirchenverbundenheit mit aktiver Teilnahme an kirchlichen Angeboten gleichsetzt.

Am Ende des Studentages der Dekanatsjugendpfarrer und –pfarrerinnen eröffnete Prof. Dr. Kretzschmar **drei Impulse** als Orientierungshilfe für die Praxis kirchlicher Arbeit mit Jugendlichen unter den Bedingungen der mediatisierten Kommunikation:

1. Jugendlichen Teilhabe und Teilnahme am kirchlichen Leben ermöglichen

In gesamtgesellschaftlicher Perspektive trifft man immer wieder die Auffassung an, dass sich Jugendliche immer weniger oder auch gar nicht mehr für Religion und Kirche interessieren würden. Die Klage über die mangelnde Beteiligung Jugendlicher am kirchlichen Leben und die konstant erhobene Behauptung, Jugendliche seien auf die Inhalte des christlichen Glaubens nicht ansprechbar und interessierten sich dafür nicht, ist nicht zuletzt in kirchlichen Kreisen stark vertreten und prägt die öffentliche Meinung über Religiosität und Kirchlichkeit Jugendlicher maßgeblich. Dagegen

sprechen z. B. die Konfirmandenstudien Friedrich Schweitzers. Sie rufen in Erinnerung, dass Jugendliche sehr wohl religiös und kirchlich ansprechbar sind. Vorausgesetzt, man bietet ihnen in der Kirche Gelegenheiten und Orte der Teilhabe und Teilnahme, aber auch die Chance, ihre individuelle Kirchenbindung im Wechselspiel von Nähe und Distanz zum kirchlichen Leben zu gestalten.

2. Distanz ermöglichen und akzeptieren

Bei allem Engagement, Jugendlichen Gelegenheiten und Möglichkeiten der Teilhabe und Teilnahme am kirchlichen Leben zu bieten, ist es genauso wichtig, Formen der Distanz zu Kirche und Religion zu akzeptieren. Erst der Grundmodus der Distanz schafft Jugendlichen, aber auch allen anderen Kirchenmitgliedern, den Freiheitsraum, für einen bestimmten Zeitraum von Distanz auf Nähe umzuschalten. Normative Zielvorstellungen, wie z. B., dass Jugendliche nach der Konfirmation ehrenamtlich an der Jugend- und/oder Konfirmandenarbeit mitwirken, wäre unter den Bedingungen moderner mediatisierter Kommunikation kontraproduktiv. Es würde eine Atmosphäre aufgebaut, die nicht mehr als einladend zum Aufbau von Nähe empfunden würde, sondern als Druck und Reglementierung, der sich Jugendliche durch Distanznahme eher wieder entziehen würden.

3. Kirche als Gemeinschaft von Persönlichkeiten verstehen

Ein Kirchenbild bzw. ein Kirchenverständnis, das zum Leitbild für eine Kirche werden könnte, in der Jugendliche und junge Erwachsene eine eigenständige Position haben können, hat in den 1970er Jahren der Praktische Theologe Henning Luther entworfen: Jugendliche sollten die Erfahrung machen können, dass in der Kirche alle religiösen Überzeugungen gleichrangig einen Ort haben. Vor diesem Hintergrund plädierte er für „selbstreflexive Aneignungsform“, die ein „kritisch-distanziertes Verhältnis zur Überlieferung“ schafften und auf dieser Grundlage die Fähigkeit zum kreativ-produktiven Umgang mit der Überlieferung freisetzen. Im Austausch mit den Jugendlichen würde

Kirche selbst lernen und sich erneuern. Um den Charakter der Kirche als Gemeinschaft in seinem Sinn auf den Punkt zu bringen, verwendet Henning Luther eine Formulierung Friedrich Niebergalls und versteht Kirche als „Gemeinschaft der Persönlichkeiten“. Kirche als „Gemeinschaft der Persönlichkeiten“ könnte nach Kretzschmar auch heute ein kirchliches Leitbild und die Grundlage für eine Haltung sein, die es auf der einen Seite jedem und jeder ermöglicht, sein und ihr je eigenes Verhältnis zur Kirche im Wechselspiel von Distanz und Nähe zu leben. Andererseits nimmt es kirchliche Institutionen und Organisationen in die Pflicht, Menschen aller Altersgruppen Gelegenheiten und Möglichkeiten zu bieten, ihre je eigene Kirchenbindung innerhalb der Kirche zu gestalten.

Der vollständige Vortrag von Dr. Gerald Kretzschmar kann beim Landesjugendpfarramt bezogen werden.

FLORIAN GEITH
Landesjugendpfarrer

Literatur

Vgl. zur Mediatisierung der Kirchenbindung: Gerald Kretzschmar: Kirchenbindung. Praktische Theologie der mediatisierten Kommunikation, Göttingen 2007

Eberhard Hauschildt/Uta Pohl-Patalong: Kirche. Lehrbuch Praktische Theologie Band 4, Gütersloh 2013, 354-356.

Zu den Grundlagen der mediatisierten Kommunikation vgl. auch Uwe Sander, Die Bindung der Unverbindlichkeit. Mediatisierte Kommunikation in modernen Gesellschaften, Frankfurt/M. 1998.

Henning Luther: Religion und Alltag. Bausteine einer Praktischen Theologie, 1992.

DEMOKRATIEBILDUNG, UNIONSJUBILÄUM

BERICHTE DER EVANGELISCHEN LANDESJUGENDVERTRETUNG (ELJV)

VOM 02.12.2017 UND 24.02.2018

Ich kann Euch heute gleich von zwei ELJV-Sitzungen berichten.

Am 02.12.2017 hat sich die ELJV zu ihrer letzten Sitzung für das Jahr 2017 getroffen. Mit 27 von 30 stimmberechtigten Mitgliedern war die Sitzung sehr gut besucht. Unter dem Tagesordnungspunkt „Gruppen in der ELJV“, stellte Ronald Rosenthal den CVJM Pfalz vor. Neben den Berichten aus dem Landesjugendpfarramt, dem Martin-Butzer-Haus, der Konferenz der Verbände und dem SK, wertete die ELJV das Jugendfestival und das MAF 2017 aus. Die Resolution des MAF zur Demokratiebildung wurde zur redaktionellen Überarbeitung für die ELJV an den Vorstand gegeben und in der Sitzung vom 24.02.18 einstimmig verabschiedet. Unter dem Tagesordnungspunkt Wahlen, wurde Florentine Grünwald als Vertreterin der Dekanatsjugendpfarrern/-innen in den ELJV-Vorstand gewählt. Sie tritt die Nachfolge von Anne Trautmann an, die durch einen Stellenwechsel als Dekanatsjugendpfarrerin ausgeschieden ist. Lucas Schwarz, Sophie Keller und Elena Scharnewski wurden als Stellvertreter/-innen in die AEJ Rheinland-Pfalz delegiert. Alle Kandidat/-innen nahmen ihre Wahl an.

Ein überaus spannender Teil der Sitzung war der Besuch einer Delegation des Tunesischen Jugendministeriums, die sich gerade im Butzer Haus aufhielten. Die Delegierten zeigten großes Interesse an der Arbeit und der Struktur Evangelischer Jugendarbeit und gewährten uns im Gegenzug Einblicke in den Aufbau und die aktuellen Entwicklungen der Jugendarbeit in Tunesien. Ein weiterer Gast der Sitzung war Detlev Besier, der die Evangelische Jugend einlädt, sich an dem ökumenischen

Projekt Schöpfungszeit zu beteiligen. Dieses soll am 18.08.18 in Ludwigshafen eröffnet werden und vorerst 4 Jahre laufen. Interessierte erhalten bei Detlev Besier nähere Informationen.

Im Bericht aus der Jugendpolitik berichtete Volker Steinberg über Aktuelles aus dem Landesjugendring, der Mitgliederversammlung der Bundes aej in Plön und der aej Konsultation in Kassel. Die weitreichendste Entscheidung der Dezember ELJV war der Beschluss, dass sich die Evangelische Jugend am Festwochenende zum Unionsjubiläum am 08./09.09.2018 beteiligt. Für die weitere Planung der Teilnahme hat die ELJV eine Projektgruppe eingerichtet. Die Ergebnisse der ersten Sitzung wurden in die ELJV vom 24.02. eingebracht. Nähere Informationen über den Planungsstand findet ihr in dem Artikel ab Seite 5.

Weitere Themen der ersten Sitzung am 24.02.2018 waren die Auswertung des Neujahrsempfangs und die Berichte aus den verschiedenen Teilgruppen. Florian Geith berichtete aus dem Landesjugendpfarramt und von den personellen Veränderungen in den Jugendzentralen Zweibrücken, Gernersheim und Pirmasens, sowie den guten Erfahrungen mit der ersten Butzer-Haus Tagung im Januar, deren Ansinnen es ist, die verschiedenen Akteure evangelischer Jugendarbeit an einem Tisch zu sammeln, um unsere Arbeit gemeinsam weiter zu entwickeln. Nach den Informationen über die neue Form des Jahresberichtes für die Landessynode, schloss Florian Geith seinen Vortrag mit der frohen Botschaft, dass der BDKJ erreicht hat, dass das Christophorus-Haus als Jugendbildungsstätte er-

halten bleibt. Eine Nachricht, die uns alle sehr erfreut hat.

Auch bei den Freien Jugendverbänden gibt es personelle Veränderungen. Tobias Reeber verlässt den EC im Sommer. Die Bewerbungsgespräche für die Nachbesetzung laufen. Der Gemeinschaftsverband hat seinen Mitarbeitendenstamm um Carmen Sträßer und Christoph Streitenberger erweitert. Carmen Sträßer wurde als Teenagerreferentin und Christoph Streitenberger als Jugendreferent eingestellt. Die beiden haben die Gemeinschaftsjugend als eine der Gruppen in der ELJV zu Beginn der Sitzung vorgestellt.

Gute Nachrichten gibt es auch vom CVJM, der nach langem Ringen endlich den ersten Spatenstich für den Anbau des Speisesaals auf der Johannishöhe feiern konnte. Und gefeiert wird gleich noch einmal. In diesem Jahr feiert der CVJM Pfalz seinen 70. Geburtstag. Der CVJM Vorstand lädt alle Interessierten zur Geburtstagsfeier mit Gottesdienst und Torte auf die Johannishöhe ein.

Der spannendste Teil der Sitzung vom 24.02.18 war ohne Zweifel das Votum der ELJV zu Wiederwahl von Florian Geith als Landesjugendpfarrer. Wie in der Ordnung vorgesehen bat Oberkirchenrätin Marianne Wagner die ELJV um ihr Votum. Nach einer nicht öffentlichen Personaldebatte sprachen sich die Delegierten einstimmig für eine Wiederwahl von Florian Geith aus. Ein starkes Signal für die Arbeit der Evangelischen Jugend.

HEIDRUN KRAUSS
Geschäftsführende Referentin
Landesjugendpfarramt



WER NICHTS TUT, NIMMT SICH SELBST AUS DEM SPIEL!

Es ist nicht so, dass erst im Januar 2017 mit dem Schulterschluss zwischen der Evangelischen Jugend der Pfalz und dem Bund der katholischen Jugend Speyer alles anging. Richtig aber ist, dass dies der Startschuss war, für eine verstärkte Beschäftigung der Evangelischen Jugend der Pfalz mit dem Thema Demokratie.

„Wir beobachten sehr aufmerksam, wie sich undemokratisches Verhalten und Gedankengut ausbreitet, auf welchen fruchtbaren Boden es fällt und unsere Gesellschaft immer mehr aushöhlt“, war ein Ausgangsgedanke, der unser Handeln motiviert hat. „Unterwegs für Demokratie, 10 Demokratiethesen, das Mitarbeiter*innen Forum 2017 „Demokratie Gewinnt“ hießen die Stationen in denen sich Evangelische Jugend klar positioniert hat.

Wer sich intensiver mit dem Thema beschäftigt, stößt unweigerlich auf das Büchlein „Zehn Regeln für Demokratie-Retter“ von Jürgen Wiebicke.

Er diagnostiziert, dass eine Demokratiekrise droht, weil die Zuversicht verloren gegangen scheint. Diesen Zustand beschreibt er als politische Krankheit unserer Zeit. Mit seinen zehn Regeln will er Impulse geben und neue Zuversicht befördern.

Die Vertreter*innen in der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Rheinland-Pfalz sind neugierig geworden und haben Jürgen Wiebicke auf die jährliche Arbeitsklausur eingeladen. Wir wollten uns mit seinen Gedanken beschäftigen und auseinander setzen. Es hat sich gelohnt, so unser Fazit in der Auswertung.

Jürgen Wiebicke, ist Philosoph, freier Journalist und Radiomoderator beim WDR. Dort moderiert er „Das philosophische Radio“, die einzige interaktive Philosophie-Sendung im deutschsprachigen Hörfunk.

Die Grundgedanken zu seinen 10 Regeln sammelte er im Sommer 2015. Dort wanderte er von der Haustür los, um etwas über den Zustand unserer Gesellschaft



zu erfahren. In seinem „entschleunigten“ Modus führte er Gespräche mit Menschen, die sich um mehr kümmern als um ihr privates Wohlbefinden – und gerade deshalb glücklich sind. Seine Erfahrungen und Eindrücke verarbeitete er in dem Buch „Zu Fuß durch ein nervöses Land“. Aus diesem Buch zitierte er immer wieder und konnte so seine Erfahrungen mit guten Beispielen anreichern. Wir lernten zum Beispiel das HöViLand kennen, eine Ferienspielaktion für Kinder und Jugendliche, mittlerweile ein großartiges Projekt, eine zivilgesellschaftliche Einrichtung in einem schwierigen Viertel. Dort engagieren sich hunderte Ehrenamtliche mit unterschiedlichen Fähigkeiten für die Kinder und Jugendlichen des „Kiezes“.

Aus dieser und anderen Erfahrungen hat Jürgen Wiebicke seine 10 Regeln entwickelt, die er immer als Anstoß zum Dialog empfindet. Er hofft, dass Andere weitere Regeln hinzu fügen.

„Liebe deine Stadt“, so die erste Regel. Menschen, müssen sich mit ihrer Umgebung identifizieren können und dort Respekt und Anerkennung erfahren. Im Nahraum entstehen die Erfahrungs- und Begegnungsräume, die für demokratische Prozesse so notwendig sind.

In diesen regionalen Räumen ist die Selbstwirksamkeit wieder zu entdecken, ein „da kann man sowieso nichts ändern“ versetzt in Schockstarre. Analoge Orte der Demokratie werden immer wichtiger, in denen sich wechselseitig versichert wird, für was man steht und fühlt nicht allein zu sein, etwas zu bewegen. Evangelische Jugend kann und sollte so ein Ort sein.

Jürgen Wiebicke rät auch zur Gelassenheit im Umgang mit Demokratieverächtern, wenn Provokation in den Mittelpunkt gestellt wird und die Wahrheit dahinter verschwindet, sollten wir Empörung und Gelassenheit in Einklang bringen, Widersprüche aufdecken und uns selbst einbringen, sonst nimmt die Idee der Demokratie insgesamt Schaden.

Einfache Antworten haben Blütezeit, die demokratischen Geschichtenerzähler sind rar geworden, die großen Visionen sind abhandengekommen, so seine Analyse. Wiebicke wirbt darum, sich der eigenen Manipulierbarkeit bewusst zu sein, die Skepsis nicht zu verlieren, die Neugier auf das, was meinem Denken widerspricht, nicht zu verlieren – „denn, die Demokratie hät-

te sich niemals entwickeln können, ohne eine funktionierende Öffentlichkeit, in der debattiert und zivilisiert gestritten wird“.

Es ist nicht möglich alle Gedanken hier wieder zu geben, wer neugierig geworden ist, sollte oder könnte sich mit den beiden beschriebenen Büchern auseinandersetzen.

Nur noch so viel. Die Gesellschaft lebt von Ressourcen, die sie selbst nicht herstellen kann. Die Existenz von zivilgesellschaftlichen Einrichtungen entscheidet über Demokratie. Politisches Handeln ist immer öffentliches Handeln. Evangelische Jugend ist ein guter Ort politisch zu handeln, den Dialog zu führen und in der Öffentlichkeit Position zu beziehen. Wir setzten uns nicht auf die Ersatzbank – wir mischen uns ein, für Demokratie, für Vielfalt und Gerechtigkeit und gegen Hass, Populismus und Ausgrenzung.

Jürgen Wiebicke hat uns ermuntert und bereichert in unserem jugendpolitischen Tun sowie bestärkt als Jugendverband Stellung zu beziehen.

Demokratie ist eine Lebensform, die es zu verteidigen gilt, es geht eben nicht nur darum, wer uns wie regiert. Den folgenden Hinweis gibt er uns dafür auf den Weg.

Herzlichen Dank dafür!

VOLKER STEINBERG
Referent für Jugendpolitik
Landesjugendpfarramt



„Die Tugend der Gelassenheit braucht die Leidenschaft als Schwester. Wer zu gelassen ist, dem fehlt die Bereitschaft, sich zu empören, ohne die Leidenschaft werden wir uns nicht in Bewegung setzen. Leidenschaft ohne Gelassenheit kann politisch blind machen“.

VON ÜBERGÄNGEN UND ANSCHLÜSSEN

Die Ordnung der Evangelischen Jugend der Pfalz sieht eine wesentliche Aufgabe evangelischer Kinder- und Jugendarbeit der Pfälzischen Landeskirche darin, junge Menschen „bei der Entwicklung ihres Glaubens und bei der gemeinsamen Suche nach einer gelingenden Gestaltung christlicher Handlungs- und Lebensperspektiven“ (Artikel 5 der Ordnung der Evangelischen Jugend der Pfalz) zu begleiten.

Das Landesjugendpfarramt hat auf dem Weg zum Reformationsjubiläum 2017 mit der Kampagne „**Evangelische Jugend vor Ort**“ das Anliegen der Ordnung aufgenommen und in den Jahren von 2010–2017 auf allen Ebenen umgesetzt. Zentraler Gedanke war dabei, alle Handlungsfelder, Institutionen und Einrichtungen, Aktionen und Maßnahmen evangelischer Kinder- und Jugendarbeit auf der Ebene der Kir-

chengemeinden, den Dekanaten und der Landeskirche („lokal, regional, zentral“) in Verbindung zu setzen und ihnen eine innere Struktur zu geben. Ziel der Kampagne ist die Entwicklung einer „kinder- und jugendfreundlichen Kirche“ auf allen Ebenen kirchlicher Arbeit mit und für junge Menschen der Evangelischen Kirche der Pfalz. Die Landessynode der Evangelischen Kirche der Pfalz hat den Leitgedanken der Kampagne begrüßt und in ihrer Resolution im Jahr 2013 zu Eigen gemacht. „*Die Beheimatung von Kindern und Jugendlichen im Glauben und in der Kirche vor Ort braucht kinder- und jugendfreundliche Kirchengemeinden, in denen erfahrbar wird, dass Gott die Menschen in allen Lebensphasen um ihrer selbst willen liebt und annimmt*“.

In einer eigenen Broschüre wurden die zentralen Erkenntnisse und daraus resultierende Perspektiven für die evangelische Arbeit mit und für junge Menschen zusammengefasst. Sie hat drei Hauptziele:

1. Sie gibt einen Einblick in die Lebenssituation und die Lebenswelt von Jugendlichen heute.
2. Sie möchte zum Verstehen beitragen, wie Gesamtkonzeptionen von Kinder- und Jugendarbeit vor Ort aussehen können, damit sich Kinder und Jugendliche in Kirche hineinleben können.
3. Sie will ermutigen und Unterstützung bieten bei der Entwicklung von kinder- und jugendfreundlichen Strukturen als Ausdruck der Zukunftsfähigkeit von Kirche 500 Jahre nach der Reformation.

In einem **ersten Teil** gibt sie einen Einblick in die Grundgedanken und Arbeitsweise der Kampagne. Der zentrale Teil ist in diesem Zusammenhang die Grafik im hinteren Umschlag, das die Struktur der Kampagne „Evangelische Jugend vor Ort“ in Form eines Schaubildes sichtbar macht und den Aufbau einer kinder- und jugendfreundlichen (Kirchen-)Gemeinde visualisiert. Dieses Schaubild kann herausgenommen und z.B. als Vorlage für Presbyteriumssitzungen, Jugendausschüsse, Bezirkssynoden genutzt werden.

Im **zweiten Teil** können sich interessierte Leser und Leserinnen einen Einblick in aktuelle Themen der Jugendforschung heute verschaffen, die die Zielrichtung der Kampagne beeinflusst bzw. bestätigt haben.

Im **dritten Teil** sind exemplarisch Beispiele aufgeführt, wie die Kampagne „Evangelische Jugend vor Ort“ in der Praxis aussehen kann.

Der **vierte Teil** versucht, aus den gewonnenen Erkenntnissen und Erfahrungen Perspektiven einer kinder- und jugendfreundlichen Kirche zu formulieren.

Die Broschüre wird an die Landessynodalen geschickt und über die Dekanate an die Pfarrämter verteilt. Wer zusätzlich Interesse hat, kann sie gerne beim Landesjugendpfarramt beziehen.

FLORIAN GEITH
Landesjugendpfarrer





35 JAHRE KINDERGRUPPE „DIE HEINZELMÄNNCHEN“ EINE ERFOLGSGESCHICHTE AUS KIRKEL-NEUHÄUSEL



Im Sommer 1982 war der Saar-Pfalz-Kreis an zwei Kirkeler Jugendverbände herangetreten, ob sie das dezentrale Sommerferienprogramm in der Gemeinde Kirkel planen und durchführen könnten. Die Deutsche Wanderjugend des Pfälzer Waldvereines und die Evangelische Jugend Kirkel sagten zu. In den Sommerferien wurden zehn sehr gut besuchte Maßnahmen durchgeführt, an denen teilweise bis zu 60 Kinder teilgenommen hatten.

Im Laufe der folgenden Monate und Wochen reifte im Team der Ev. Jugend der Wunsch, auch weiterhin und regelmäßig Veranstaltungen für Kinder anzubieten. So wurde dann am 19. November 1982 die Kindergruppe „Die Heinzelmännchen“ gegründet. Dass sich daraus eine der erfolgreichsten und beständigsten Gruppen der Kirchengemeinde entwickeln würde, konnte damals wohl keiner ahnen. Die normale Lebensdauer solcher Kindergruppen liegt bei wenigen Jahren. Dass es bei den „Hein-

zelmännchen“ im Jahr 2017 schon 35 Jahre sind, ist schon erstaunlich.

Die Kindergruppe trifft sich einmal die Woche für 90 Minuten am Freitagnachmittag. Der Termin wurde während der vergangenen 35 Jahre nie verschoben oder auf einen anderen Tag verlegt, was wohl für die Kontinuität eine gewisse Rolle spielt. Die Inhalte der Arbeit sind vielfältig. Neben Spielen, Basteln, Kochen, Theater, Kinderbibeltagen, Beteiligungen an Gottesdiensten, Fahrradtouren, Outdoor-Angeboten und vielem mehr, stehen jedes Jahr auch zwei Wochenendfreizeiten auf dem Programm.

Die Gründe warum diese Kindergruppe so lange existieren konnte, sind wohl vielfältig. Ob sie auf andere Gemeinden übertragbar sind, ist nicht unbedingt mit „JA“ zu beantworten, da viele Faktoren zusammentreffen und sich gegenseitig bedingen. Die Arbeit der Ev. Jugend insgesamt, wurde von dem jeweiligen Pfarrer und dem Pres-

byterium zu jeder Zeit unterstützt. So besitzt die Kindergruppe im Haushalt der Kirchengemeinde einen Etat, aus dem sie die Ausgaben für Anschaffungen, Fahrtkosten, Freizeiten, Fortbildungen und Verbrauchsmittel bestreiten kann.

Beim Neubau des Gemeindehauses Anfang der neunziger Jahre traf man in Kirkel die Entscheidung, der Jugend einen eigenen Jugendtrakt zur Verfügung zu stellen. So kann das Team der Betreuer für die Arbeit in der Kindergruppe über zwei große Gruppenräume, einen Werkraum, eine Küche und einen Sanitärbereich verfügen.

Ein Grund dafür, dass die Kindergruppe nie Nachwuchsprobleme hatte, ist die gute Zusammenarbeit mit der Kindertagesstätte und die räumliche Nähe zu dieser Einrichtung. Dadurch, dass die Gruppe schon so lange existiert, ist auch der Bekanntheitsgrad in der Gemeinde relativ hoch. So gibt es Kinder, deren Mütter oder Väter schon die Gruppenstunden der Heinzelmännchen besucht haben.

Diese lange Phase der Arbeit hat aber einen weiteren wichtigen Aspekt. Dass die heutigen Betreuer und Betreuerinnen der Gruppe oft die Kinder von gestern waren, ist kein Zufall. Denn viele, die als Kinder hier eine schöne Zeit verbrachten, hatten später den Wunsch, ihre positiven Erfahrungen weiterzugeben. Häufig bieten sich junge Menschen in der Zeit des Konfirmandenunterrichts oder danach als Helfer in der Kinderarbeit an. Im derzeitigen sechsköpfigen Team ist nur eine Betreuerin ohne Wurzeln in der Heinzelmännchen-Gruppe.

Ein letzter Aspekt für die lange Existenz der Kindergruppe ist die Kooperation mit der Jugendzentrale Homburg. So ist nicht

nur die Tatsache, dass die Gruppe durch hauptamtliche Mitarbeit unterstützt wurde ein wesentlicher Faktor, auch die Angebote der Jugendzentrale im Bereich Mitarbeitendenausbildung und Fortbildung trugen wesentlich dazu bei, dass immer genügend qualifizierte Betreuer zur Verfügung standen.

Die Kindergruppe hat etwa einen Stamm von 50 Kindern, die regelmäßig die Angebote besuchen. In den einzelnen Gruppenstunden können jeden Freitag zwischen 20 und 30 Kinder begrüßt werden. Der Besuch hängt ab von dem jeweiligen Angebot. Da die Kinder ein Jahresprogramm in den Händen haben, können sie wählen Gruppenstunden gezielt besuchen. Das ehrenamtliche Betreuersteam umfasst sieben Personen im Alter von 15 bis 20 Jahren; zwei weibliche und fünf männliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Durch die hohe Fluktuation, gerade im Bereich der Betreuer, ist es zwingend notwendig, immer den geeigneten Nachwuchs aufzubauen und an die Arbeit heranzuführen. Die Erfahrung hat gezeigt, dass die normale Verweildauer der ehrenamtlichen Betreuer bei höchstens drei bis vier Jahren liegt.

Am 24. November wurde in den Räumen der „Heinzelmännchen“ gefeiert. Nach der regulären Gruppenstunde wurden die Eltern und Verwandten begrüßt. Sie hatten die Möglichkeit die verschiedenen Räumlichkeiten anzuschauen oder auch selbst einmal den Queue in die Hand zu nehmen, um gegen ihre Kinder Billard zu spielen. Zahlreiche Essensangebote wie Waffeln, Crêpes und Sandwiches wurden liebevoll vorbereitet, damit sich die Besucher auch rundherum wohlfühlen konnten.

Als besonderen Gast konnten wir den Landesjugendpfarrer Florian Geith begrüßen, der uns bestätigte, dass dieses 35-jährige Jubiläum einer Kindergruppe wohl einzigartig in der pfälzischen Landeskirche sei.

WOLFRAM WAGNER
Gemeinmediakon



Sascha: 8 Jahre und 41 Jahre





EINE WEITERE DORF-LEBEN MASSNAHME WIRD GEFÖRDERT

LEADER-REGION PFÄLZER WALD PLUS

Bereits zum zweiten Mal konnte das Landesjugendpfarramt für die mehrfach ausgezeichnete Maßnahme „Dorf-Leben - Qualifizierung Jugendlicher als Dorfwentwickler“ eine Förderung aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) im Rahmen des Programms Agrarwirtschaft, Umweltmaßnahmen, Landentwicklung (PAUL) mit dem Schwerpunkt LEADER erhalten.

Die LEADER-Region Pfälzer Wald Plus besteht aus den Verbandsgemeinden Annweiler am Trifels, Bad Bergzabern, Dahner Felsenland, Hauenstein, Kaiserslautern-Süd, Lambrecht, Pirmasens-Land, Rodalben, Thaleischweiler-Wallhalben, Waldfischbach-Burgalben und Zweibrücken-Land und tangiert somit die vier Landkreise Südwestpfalz, Kaiserslautern, Bad Dürkheim und Südliche Weinstraße.

Hintergrund

Das Dorf verliert bei den Jugendlichen an Boden. Immer weniger Jugendlichen interessieren sich in den letzten Jahren für ihren unmittelbaren Lebensraum Dorf. Das hat mehrere Ursachen: die Ganztagschule lässt immer weniger Zeit für das Dorf übrig; das dauernde Unterwegssein frisst zudem viel Freizeit; die Kommunikation über die Sozialen Netzwerke hat im Alltag häufig die direkte Kommunikation untereinander ersetzt. D.h. für immer mehr Jugendliche wird nicht nur die im Dorf verbrachte Zeit

immer kürzer, sondern für viele Jugendliche verliert das Dorf auch als unmittelbarer Lebensmittelpunkt an Boden. Das „ständige Unterwegssein und niemals zu Hause“ lässt das Dorf und die Dorfwahrnehmung immer unschärfer werden. Der unmittelbare Ort gerät aus dem Blick und damit allmählich auch aus dem Sinn. Dies hat massive Folgen, denn ein Ort, der nicht mehr richtig erlebt wird, verliert seine Wertigkeit im Alltagsleben. Damit schwindet das Interesse, sich mit seinem Dorf intensiv auseinanderzusetzen, denn es spielt für die eigene Zukunftsplanung keine wichtige Rolle mehr.

An diesen Punkt setzt die Maßnahme Dorf-Leben an. Diesem Prozess einer zunehmend schwindenden Ortsorientierung und damit drohenden Ortsgleichgültigkeit unter Jugendlichen versucht das Projekt entgegen zu wirken, indem es wieder auf das Dorf „neugierig“ macht. Da aber das Dorfleben bei den Jugendlichen im Aufwachsen nicht mehr so alltagspräsent ist, als noch bei den früheren Jugendgenerationen im Dorf, muss dieser Blick nun aufwendig „neu geweckt“ werden. Ein „neues Interesse am Dorf“ zu fördern, es durch eine Neuaneignung selbst zu entdecken, als Jugendlicher neue Möglichkeiten vor Ort zu sehen und Chancen, sich selbst einzubringen, zu erschließen, ist das Leitmotiv der Maßnahme des Landesjugendpfarramtes

Aufgrund der Erfahrung aus der ersten LEADER-Region Donnersberger und Lau-

terer Land werden nun auch Erwachsene früher am Prozess beteiligt. Die Erfahrung ist, dass den dichten Ergebnissen der Jugendlichen oft mit Unverständnis begegnet wurde und die Erwachsenen wenig zur Partizipation daran motiviert werden konnten. Daher führen nun interessierte Erwachsene zuerst getrennt von den Jugendlichen eine eigene, von dem Projektbüro angeleitete Dorfforschung durch. Im Rahmen der vorläufigen Abschlussphase der „Dorfraumpioniere-Qualifizierung“ werden am Ende die von den beiden Gruppen erzielten Ergebnisse (Erkenntnisse, Einschätzungen, Gestaltungsvorschläge usw.) in einem Bürgerabend (Samstag-Abend) der Dorfbevölkerung oder dem Gemeinde-/Stadtrat vorgestellt und mit ihr im Anschluss diskutiert.

Geplant ist vorerst, Dorf-Leben in drei Dörfern durchzuführen. Gestartet wurde im Oktober 2017 in Wallhalben, in der VG Thaleischweiler-Wallhalben. Erste Ergebnisse, die die 11 Jugendlichen herausgearbeitet haben, liegen hier bereits vor. Gespräche mit dem Presbyterium und dem Gemeinderat, in dem für die oben beschriebene Mitarbeit geworben wird haben ebenso stattgefunden.

INGO SCHENK
Grundsatzreferent
Landesjugendpfarramt



DIE EVANGELISCHE JUGEND BAD BERGZABERN

DIE ARBEIT DER JUGENDZENTRALE UND DES CVJM BAD BERGZABERN



„Unser Anliegen ist es, „Kindern, Jugendlichen und Familien Raum geben“.“

„In der südlichsten Ecke der pfälzischen Landeskirche in verlockender Nähe zum Elsass, also mitten im Herzen Europas, liegt der Kirchenbezirk Bad Bergzabern mit ca. 16.500 Gemeindegliedern und 20 Kirchengemeinden in 56 Dörfern und Städten mit 11 Gemeindepfarrstellen. [...] Der Jugendarbeit widmen wir im Kirchenbezirk besondere Aufmerksamkeit. [...] Wir wollen im Kirchenbezirk eine kinder- und familienfreundliche Kirche mit vielfältigen Angeboten sein. Deshalb bemühen wir uns um ein breitgefächertes und familienunterstützendes Angebot, bei dem Pädagogik, Gemeinschaft, Erlebnis und der christliche Glaube die Hauptsäulen sind.“

Die Hauptamtlichen im Dekanat Bad Bergzabern sind Jugendreferent Roland Braune, Familienreferentin (GPD) Ute Braune und Dekanatsjugendpfarrer Victor Damerow.

Unter diese Überschrift wollen wir unsere Arbeit mit und für Familien, für Kinder und Jugendliche im Dekanat stellen. Wo haben Familien ihren Platz bei uns in der Gemeinde? Wo finden sie Unterstützung bei der religiösen Erziehung ihrer Kinder?

Wo finden Kinder Spielräume und Möglichkeiten sich und ihren Glauben zu entfalten? Und wo haben Jugendliche Freiräume und Möglichkeiten kritisch zu hinterfragen und sich weiterzuentwickeln?

Wir wollen vielfältige Angebote machen, bei denen diese verschiedenen Altersgruppen etwas erleben und aktiv sein können, bei denen aber auch der christliche Glaube unsere Gemeinschaft bereichert.

Familien, Kinder und Jugendliche sind Teil unserer Gemeinden und dürfen in ihnen auch Raum beanspruchen. Wie das aussehen kann? Darüber wollen wir ins Gespräch kommen und aktiv werden.

EHRENAMTLICHE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

Ohne Ehrenamtliche geht gar nichts! Wir sind froh über viele Jugendliche und junge Erwachsene, die sich in den verschiedensten Arbeitsbereichen einbringen und so unsere Arbeit erst möglich machen. Dadurch dass die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen ihre Zeit und ihre Begabungen einbringen, werden unsere Angebote

vielfältiger und abwechslungsreicher. Wir unterstützen, beraten und begleiten ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und bilden sie aus. Das geschieht z. B. beim jährlich stattfindenden **Grundkurs** (3 Wochenenden, 2 Samstage). Dort bekommen sie das nötige „Handwerkszeug“ für ihr ehrenamtliches Engagement z. B. für die Leitung von Kindergruppen in den Kirchengemeinden oder die Freizeitarbeit. Manche fahren in ihren Kirchengemeinden mit auf Präparanden- und Konfirmandenfreizeiten und einige unterstützen die Dekanatsjugendarbeit mit ihren Angeboten und fahren später dann sogar als Referentinnen und Referenten wieder mit auf den Grundkurs.

Beim **Mitarbeiter-Seminar** im Herbst bieten wir ein erlebnisreiches Wochenende mit kreativen Spielen, erlebnispädagogischen Herausforderungen und interessanten Übungseinheiten. Natürlich haben wir auch Zeit für unsere Gemeinschaft, Zeit zum Spielen, Erzählen, Essen, Basteln, Bibellesen, ... und Spaß haben!

Im Mitarbeiterkreis treffen sich die Ehrenamtlichen um Termine und aktuelle Themen zu besprechen und zu planen.

Im **Dekanatsmitarbeiter*innenforum (DMF)** haben wir 2017 einen neuen **Dekanatsprecher*innenkreis (DSK)** gewählt. Der Abend war gleichzeitig ein Dankeschön für die ehrenamtlich Engagierten im Dekanat. Der Jugendreferent und der Dekanatsjugendpfarrer haben im Akkord Flammkuchen für alle gebacken.

Im DSK versuchen wir gemeinsam neue Ideen zu entwickeln und umzusetzen, z. B. Jugendgottesdienst mit Fahrrad-Sternenfahrt, Luther-Burgen-Wander-Tour und vieles mehr.

UNSERE ANGEBOTE

In unserem Dekanat bestehen fünf wöchentlich angebotene **Kindergruppen** und drei wöchentlich angebotene Jugendgruppen. Diese Gruppen werden durch Ehrenamtliche in den Kirchengemeinden geleitet.

In den Oster-, Sommer- und Herbstferien werden **Kinderbibelwochen** ohne Übernachtung durch Familienreferentin Ute Braune angeboten.

Zusätzlich bieten wir an Ostern, Pfingsten, im Sommer und am zweiten Adventswochenende **Freizeiten** für Kinder an. Teil-



weise für Kinder von 7–10 Jahren, teilweise für Kinder von 8–12 Jahren. Viele Freizeiten finden am Dekanatsjugendheim Lindelbrunn statt. Das Jugendheim ist als Freizeithaus im Dekanat auch eine Heimat der Kinder- und Jugendarbeit.

Viele Kinder und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fahren jahrelang begeistert auf unseren Freizeiten mit und darüber freuen wir uns sehr.

Biblische Geschichten als Theaterstücke aufgeführt und anschließend in Kleingruppen kreativ umgesetzt, Bastel-, Kreativ- und Sportangebote, 2-Tages-Touren, Lagerfeuer, Stockbrot und Lieder singen, Nachtwanderungen und vieles mehr gehören zu einer Freizeit einfach dazu.

Zusätzlich zu unseren Angeboten bieten auch einzelne Kirchengemeinden Freizeiten für Kinder an.

Jährlich findet der **Dekanats-Konfi-Tag** im Kirchenbezirk Bad Bergzabern statt, zu dem ca. 100 Konfirmandinnen und Konfirmanden mit ihren Pfarrerinnen, Pfarrern, ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eingeladen sind. An den unterschiedlichsten Stationen gestalten wir jedes Jahr Spiele und Aufgaben zu einem aktuellen Thema.

Schon zum dreizehnten Mal findet am Reformationsfest 2018 eine **ChurchNight** für Jugendliche statt. Wir treffen uns im Gemeindehaus in Bad Bergzabern. Am Anfang des Abends steht ein Stadtspiel. Danach gibt es einen Jugendgottesdienst und im Anschluss geht das abwechslungsreiche Programm unter anderem mit Spielen, einem Film, Mitternachtssnacks weiter. Nach einer Nachtruhe endet die ChurchNight am nächsten Morgen.

Einmal im Jahr veranstalten wir im

Dekanat ein **Fußballturnier** für Konfis. Die Siegermannschaft fährt auf den Landeskonficup.

Die regelmäßig einmal im Monat stattfindenden **Jugendgottesdienste** (Jugo) haben eine jahrzehntelange Tradition und seit fast 20 Jahren finden sie nun schon an wechselnden Orten im Dekanat statt. Zur Vorbereitung des Jugendgottesdienstes treffen sich Ehrenamtliche mit dem Jugendreferenten, um ein Thema zu finden, Anspiele zu schreiben, zu überlegen, wie die Gottesdienstbesucher und Gottesdienstbesucherinnen beteiligt werden können. Wir suchen Lieder zum Thema, gestalten ein Plakat und vieles mehr. In manchen Kirchengemeinden beteiligen sich auch die Konfirmandinnen und Konfirmanden an der Vorbereitung und Gestaltung des Jugos. Dann muss die Technik aufgebaut, geprobt und schließlich kann miteinander gefeiert werden.

Die Jugendgottesdienste werden allerdings nicht nur von Konfirmanden und Konfirmandinnen sowie Präparanden und Präparandinnen besucht, sie sprechen auch Menschen unterschiedlichen Alters an, wie zum Beispiel die Eltern oder ehrenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen.

Nach dem Weihnachtsjugendgottesdienst beenden wir das Jahr mit einer Weihnachtsfeier für die Ehrenamtlichen als Dankeschön für das großartige und vielfältige Engagement im vergangenen Jahr.

Für die **deutsch-französische Jugendarbeit** ist Dekanatsjugendpfarrer Victor Dame-row mit einem Teil seiner Stelle zuständig. So wird in Kooperation mit dem OJPAN z. B. das deutsch-französische Zirkuswochenende in Bad Bergzabern veranstaltet.

Spiele, jonglieren, tanzen und singen ... das geht auch, wenn man die Sprache des anderen kaum oder nicht spricht. Also ein Wochenende, um gemeinsam eine tolle Zeit miteinander zu verbringen und neue Freunde zu finden. Professionelle und vor allem begeisterte Jongleure und Artisten bringen den Kindern neue Tricks und Kunststücke bei!

KOOPERATIONEN IM DEKANAT UND DARÜBER HINAUS

Wir unterstützen **Kirchengemeinden** bei der Initiierung und Umsetzung ihrer Jugendarbeit und bei Projekten, wie z. B. dem Weihnachtsbaumsammeln in Billigheim-Ingelheim oder Gemeindefesten.

Das Selbstversorgerhaus **Dekanatsjugendheim Lindelbrunn** liegt in unserem Dekanat und ist für unsere Seminare, Grundkurse und Freizeiten ein wichtiger Ort. Das Haus wird seit über 30 Jahren vom Förderkreis Dekanatsjugendheim Lindelbrunn e.V. ehrenamtlich betrieben. An einzelnen Punkten versuchen wir den Verein zu unterstützen, unter anderem bei der Waldweihnacht, bei welcher wir ein Bastelangebot für Kinder gestalten. In schöner adventlicher Atmosphäre treffen sich Familien, trinken gemeinsam Kaffee und die Kinder haben Zeit ausgiebig zu basteln. Dann wird es feierlich, wir gehen raus auf den schön geschmückten Vorplatz, singen Adventslieder begleitet vom Posaunenchor. Danach bekommen die

Kinder Stalllaternen und wir wandern zum geschmückten Weihnachtsbaum, unter dem eine Geschichte erzählt und der Nikolaus herbeigerufen wird, der sich gerne Gedichte anhört und für alle Kinder ein Geschenk dabei hat. Eine schöne Nikolausfeier mit einem Vorgeschmack auf Weihnachten, besonders wenn es kalt ist und tatsächlich einmal Schnee liegt.

Aus Tradition besteht eine Verbindung zum **CVJM Pfalz**, was sich auch in unserem Namen widerspiegelt. Der Kontakt zum CVJM Pfalz ist inzwischen nicht mehr so intensiv, aber noch vorhanden. Durch einen Ehrenamtlichen werden wir auch im Hauptausschuss des CVJM Pfalz vertreten.

Zwischen der **Jugendarbeit und der Familienarbeit** im Dekanat besteht eine enge Kooperation unter anderem in den Bereichen Kinderbibelwochen und Freizeiten.

Den Bereich der **Vater-Kind-Arbeit** deckt der Jugendreferent ab.

Vater-Kind-Wochenende

Viel Zeit miteinander verbringen, mal so richtig zusammen spielen und toben, mal was ganz anderes machen als im Alltag. Wir gestalten ein schönes Wochenende mit Action, vielen Spielen und tollen Bastel-



angeboten. Auch eine biblische Geschichte erleben wir miteinander. Und natürlich dürfen Nachtwanderung und Lagerfeuer nicht fehlen.

Vater-Kind-Kanu-Tour auf dem Altrhein

An einem Samstag fahren Väter und Kinder gemeinsam Kanu auf dem Altrhein bei Waldsee. Bei einer ausgiebigen Pause wird der Kocher ausgepackt und Spaghetti werden gekocht. Ansonsten bestaunen wir die wunderschöne Natur vom Wasser aus.

Vater-Kind-Plätzchen-backen

Gemeinsam Teig rühren, ausrollen, ausstechen, verzieren, backen und essen – das gehört wie die gute Laune zu diesem Samstagvormittag. Zum Abschluss gibt's eine Geschichte und Kinderpunsch.

Das alles ist möglich, weil viele Jugendliche und junge Erwachsene ehrenamtlich aktiv sind:

Sie gestalten Woche für Woche mit viel Liebe und Kreativität die Gruppenstunden und Kindergottesdienste oder wirken bei den verschiedensten Aktionen und Gottesdiensten mit. Viele opfern Urlaub bzw. ihre Ferien, um sich bei Wochenendaktivitäten und Freizeiten für andere zu engagieren.

Deshalb ein dickes DANKESCHÖN an unsere Ehrenamtlichen. Ohne sie sähe unsere Kinder-, Jugend- und Familienarbeit ziemlich alt aus!

ROLAND BRAUNE
Jugendreferent
Ev. Jugendzentrale Bad Bergzabern



¹ Quelle: <http://www.dekanat-bza.de/> (Kirchenbezirk)



AUS DEM EC-PFALZ

P.L.U.S. – JUGENDGOTTESDIENST

Der Jugendgottesdienst des EC-Pfalz – von Jugendlichen für Jugendliche. Er wird komplett von Jugendlichen vorbereitet und durchgeführt. Meist unterstützt und ermutigt ein Hauptamtlicher die Jugendlichen, aber Partizipation und die wirkliche Übertragung von Verantwortung sind die prägenden Werte des P.L.U.S.

Ein oder zwei Moderatoren und Moderatorinnen, eine Band, ein Techniker oder Technikerin für den Ton, eine Person für die Präsentation sowie ein Verpflegungsteam sind immer mit von der Partie. Natürlich alles Jugendliche. Sogar die Predigt wurde hin und wieder schon von Jugendlichen gemeistert. Jeder darf sich einbringen, ausprobieren und Fehler machen. Ein Mädchen sagte nach einem P.L.U.S.: „Ok, Moderation mach ich nicht mehr. Das liegt mir doch nicht so.“ Das ist kein Problem – es gibt ja noch genug andere Möglichkeiten wie Dekoration, Give-Aways basteln, Begrüßung, und so weiter. Zwei Moderatoren fragen unsicher einen Tag vor ihrem „Auftritt“, ob sie die Moderation auch mit einer Art Theaterstück verknüpfen könnten, dass sie sich passend zum Thema ausgedacht haben. Antwort: „Na klar, haut rein. Wir sind gespannt und freuen uns drauf.“ Kürzlich bekam ich eine SMS: „Beim nächsten P.L.U.S. würde ich gerne in der Band mitsingen.“ Ich sagte ihr direkt zu, aber dachte mir: „Eine 13-Jährige, die sich sicher gut macht auf der Bühne... aber kann sie auch singen?“. Niemand konnte mir die Frage beantworten. Nach dem P.L.U.S. wusste ich die Antwort: Sie kann! P.L.U.S. bietet den Raum, um eigene und fremde Gaben und Fähigkeiten zu entdecken und zu trainieren.

Die Message spricht in die Lebenswelt eines Jugendlichen hinein und ermutigt zum Glauben. Hier ein paar Themenbeispiele der letzten Jahre: Freundschaft, Lebensplanung, Selbstwert, Leid, Angst, Masken, Gebet, Hoffnung, Sehnsüchte...

Dieser Jugendgottesdienst wurde 2008 im EC-Iggelheim gestartet und findet seitdem durchgängig vier Mal im Jahr statt. Seit Ende 2015 nun auch an wechselnden Orten (v.a. Lachen & Kandel). Er ist über die Jahre zu einem festen Bestandteil unserer EC-Jugendarbeiten geworden und schafft eine Plattform der Begegnung und Verknüpfung über die eigenen Kreis- und Gruppengrenzen hinaus, zu der man auch Freunde einladen kann. So waren bei jedem Jugendgottesdienst Jugendliche zum ersten Mal dabei. „Dazu kann man Freunde einladen.“

WOFÜR STEHT DER NAME „P.L.U.S.“ EIGENTLICH?

Der Name ist Programm: PRAISE – Lobpreislieder, LOVE – liebevolles Miteinander, UNITED – Gemeinschaftserlebnis, SERVICE – Gottesdienst. Damit wird der „this is my church“-Gedanke umgesetzt: Jugendliche & Gottesdienst sind kein Widerspruch!

REBOOT – PFINGSTJUGENDTREFFEN

Alle Jahre wieder an Pfingsten, von Freitag bis Montag, wird das Diakonissen-Mutterhaus in Lachen zum REBOOT-Festival-Gelände. 4 Tage, 3 Nächte, 6 Jugendgottesdienste, Seminare, Workshops, Zelt, Bistro, Kino, Lagerfeuer, Worshipnight, Camping, Fußball, Beachvolleyball, Basketball, Rugby, Ultimate Frisbee, mega Essen, ... das alles ist REBOOT. 300 Jugendliche feiern eine intensive Zeit miteinander und mit Gott.

Morgens und abends finden die Mainsessions (Jugendgottesdienste) statt. Neben multimedialen und humorvollen Elementen sind diese stark von einer semi-professionellen Band geprägt, welche die jugendgemäße Predigt eines professionellen Gast-Referenten musikalisch umrahmt.

Am Samstag ist viel Zeit für Sport und Workshops. Da ist für jeden etwas dabei. Die Jugendlichen stehen vor der Qual der Wahl, da jeder max. an zwei Workshops teilnehmen kann. Ähnlich ist es am Sonntag, wobei dieser nachmittags ganz im Zeichen der Seminare steht. Geboten ist stets ein breites Spektrum an horzonterweiternden und bedeutungsvollen Themen, die allesamt von ehren- oder hauptamtlichen Referenten gestaltet werden.

Nicht mehr wegzudenken ist „Das Zelt“. In diesem gibt es tagsüber diverse Möglichkeiten der Begegnung und des entspannten Zeitvertreibs durch Kicker, Bistro und Eisverkauf. Abends entwickelt es eine gemütliche Café-Atmosphäre. Und noch später am Abend wird das Zelt entweder zur Disco, in der man die letzten Kräfte des Tages loswird, oder zur Chillout-Lounge.

Das Diakonissen-Mutterhaus in Lachen hat das perfekte Gelände, um dies alles unter einen Hut zu bringen und bietet gleichzeitig noch genug Platz, um sich faul auf der großen, grünen Wiese in die Sonne zu legen und die Beine in den Himmel zu strecken.

REBOOT steht für ein wunderbares verlängertes Wochenende mit tollen Angeboten für Jugendliche. Es bietet Action und Inputs, sowie zeitliche und räumliche Freiräume für diejenigen, die sich einfach nur nach einer wohltuenden Auszeit sehnen. Wer neben all den Angeboten auch noch alte oder neue Freunde kennenlernen möchte und erleben will, wie der Glaube an Jesus Christus in gelebter Spiritualität sichtbar werden kann, der ist hier genau richtig. Und wer einfach nur Mal genauer



wissen möchte, wie der EC-Pfalz so tickt, der sowieso.

JUNGSCHARTAG – IMMER AM 1. MAI

Ebenfalls eine feste Komponente im Jahresplan ist unser EC-Jungschartag. Seit ein paar Jahren veranstalten wir diesen gemeinsam mit dem Evangelischen Gemeinschaftsverband Pfalz. Es kommen ca. 300 Kinder und 100 Jugendliche und Erwachsene, die größtenteils Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen oder Leiter und Leiterinnen in einer Jungschargruppe sind.

Der Jungschartag ist der jährliche Treffpunkt aller Jungscharen unserer EC-Jugendarbeiten, aber auch darüber hinaus kommen immer wieder Bekannte und Freunde von umliegenden Gemeinden mit ihren Kindern zu diesem Tag. So nutzen gerade auch die Mitarbeiter diesen Tag, um Kontakte zu knüpfen und zu pflegen.

Das Programm startet mit einem Jungschargottesdienst mit Spielen, cooler Mitmach-Musik und kindgerechter Verkündigung. Danach teilt sich die ganze Gesellschaft. Für die einen geht es mit ihrem Laufzettel ab zu den Spielständen und der Rest startet mit dem Geländespiel. Die Spielstände sind immer sehr sorgfältig aufeinander abgestimmt, so dass ganz unterschiedliche Fähigkeiten abverlangt werden und die Kinder nur als Team punkten können. Beim Geländespiel stehen natürlich v.a. Bewegung, Taktik und Geschwindigkeit im Vordergrund. Nach dem Mittagessen wird gewechselt. Am Nachmittag gibt es jedes Mal ein sehr umfangreiches Kuchen-



buffet für alle und Kaffee für die erschöpften Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen.

Die Abschlussveranstaltung rundet den Tag mit Musik, Message und Siegerehrung ab. Manchmal haben wir einen Künstler oder Künstlerin eingeladen, welche nicht nur die Aufmerksamkeit der Kinder, sondern aller Anwesenden mit Leichtigkeit auf sich ziehen können. Für 2018 konnten wir Tommy Bright gewinnen. Ein christlicher Illusionist, der Humor, Faszination, Staunen und Message einfach und perfekt verbindet.

TOBIAS REEBER
Jugendreferent
EC-Pfalz

JOHANNES BUCHHARDT BLEIBT JUGENDREFERENT – VON ZWEIBRÜCKEN NACH LANDAU

Er war erst vor kurzem noch als Jugendreferent im Kirchenbezirk Zweibrücken „on the road“. Mehr als 6 Jahre begleitete, unterstützte, motivierte und bildete er die Evangelische Jugend im Dekanat Zweibrücken, brachte sie nach eigenen Worten zum Weinen und zum Lachen. Nun wechselte er zum 01. Januar 2018 in die Jugendzentrale Landau und freut sich, das Wagnis eingegangen zu sein. Eine quirlige Studentenstadt wie Landau und ein Bezirk der bis zu unserem protestantischen Gymnasium am Trifels reicht, bieten einfach tolle Möglichkeiten für die Arbeit mit Kindern- und Jugendlichen.



SEBASTIAN EISENBLÄTTER UND PETER FISCHER ABSCHIED UND NEUBEGINN

Die beiden ehemaligen Jugendreferenten haben die Jugendzentralen in Germersheim und Pirmasens verlassen und damit nicht nur die Arbeit in den jeweiligen Dekanaten, sondern zugleich auch den Arbeitsbereich Jugendarbeit.

Seit 01. Februar 2018 ist **Peter Fischer** (Bild) im Dekanat Bad Dürkheim-Grünstadt im Gemeindepädagogischen Dienst für die Arbeit mit Familien und Senioren zuständig sein, **Sebastian Eisenblätter** für die Arbeit mit Senioren und die Erwachsenenbildung.

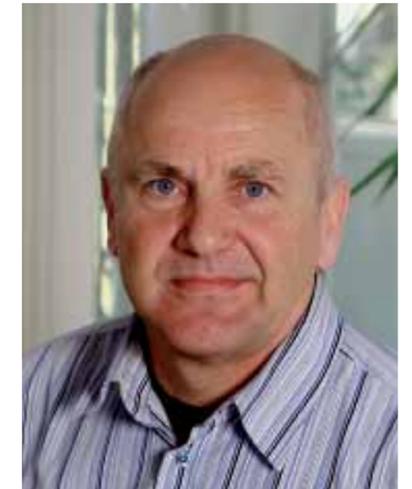
Bei allen, mit denen sie in den letzten Jahren in ihren Dekanaten zusammengearbeitet haben, den Kolleginnen und Kollegen aus dem Landesjugendpfarramt und den Jugendzentralen bedanken sie sich für die kollegiale und bereichernde Zeit.

Wir wünschen Ihnen eine spannende Zeit des Neubeginns und Gottes Segen für Ihre Arbeit.



VERABSCHIEDUNG STEPHAN MOERS

Zum 31. Dezember endete die Abordnung von **Pfarrer Stephan Moers** an das Landesjugendpfarramt. Stephan Moers war von 2009 bis 2017 als Referent der Evangelischen Schülerinnen- und Schülerarbeit zugeordnet. Der Schwerpunkt seiner Arbeit lag in der Kooperation der Universität Landau mit dem Landesjugendpfarramt. Studierende der Uni Landau konnten in einem Seminar im Rahmen ihres Studiums kirchliche Jugendarbeit als außerschulischen Bildungsträger kennenlernen und bei Schultagungen des Landesjugendpfarramtes – unter Begleitung von Stephan Moers – hospitieren. Durch sein Engagement konnten viele Studierende für die Schülerinnen- und Schülerarbeit des Landesjugendpfarramtes gewonnen werden. Dies ermöglichte, der steigenden Nachfrage von Schulen nach Klassentagungen entgegenzukommen und die Schulklassen sowie die Lehrer und Lehrerinnen vor Ort intensiv zu begleiten. Stephan Moers hat aus eigenem Wunsch das Landesjugendpfarramt verlassen und wurde am 18. Dezember in einer Feierstunde verabschiedet. Er ist ab dem 01.01.2018 dem Dekanat an Alsenz und Lauter zugeordnet, wird aber weiterhin als Dozent an der Universität Landau tätig sein und Schultagungen mit Hospitierenden des Seminars begleiten.



EIN QUARTETT VON JUBILARINNEN IM LANDESJUGENDPFARRAMT

Gleich vier Mitarbeiterinnen im Landesjugendpfarramt konnten in den letzten Monaten ihr Dienstjubiläum feiern. **Ursula Seibert** und **Christiane Fritzing** arbeiten seit dem 01.01.1993 im LJPA, **Katja Hassler**, damals noch **Katja Scheller**, seit dem 01.11.1992. Die vierte im Bunde, **Sigrid Fisterer** konnte am 01.01.2017 bereits auf 40 Jahre Landesjugendpfarramt zurück blicken. In jeweils einer kleinen Feierstunde mit den Kollegen und Kolleginnen würdigte Florian Geith das große Engagement und die hohe, jeweils besondere Kompetenz der einzelnen Mitarbeiterinnen und überreichte die Dankurkunden des Kirchenpräsidenten. Alle vier „Jubilarinnen“ können viel über die Besonderheiten ihrer Arbeit in der Landeskirche und von den Veränderungen im Landesjugendpfarramt im Laufe ihrer Dienstjahre berichten. Wir gratulieren von dieser Stelle noch einmal herzlich und bedanken uns für den unermüdligen Einsatz, die stets offenen Ohren, die hohe Kreativität und die Geduld von Euch vieren und wünschen uns, dass wir noch lange mit Euch zusammenarbeiten dürfen!

NEUES AUS DER BIBLIOTHEK

Die vorgestellten Materialien können in der Bibliothek Landesjugendpfarramt kostenlos ausgeliehen werden.

Mail : schoen@evangelische-jugend-pfalz.de

Tel. 0631 3642-013.

Kein Thema hat die öffentliche Diskussion seit 2015 so sehr bestimmt, wie « Flüchtlinge und Migranten ». Die Frage, wie die Menschen aus unterschiedlichen Kulturen in unsere freiheitliche Gesellschaft integriert werden können und welche Unterstützung sie dabei brauchen, ist für die Jugendarbeit von Bedeutung. Die folgenden Materialien geben Impulse für Diskussionen und ein konstruktives Miteinander.

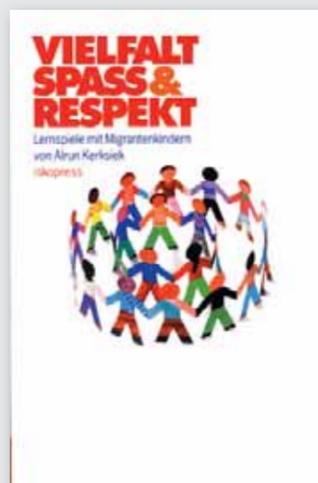


Labor Ateliergemeinschaft.

ICH SO, DU SO. ALLES SUPER NORMAL.

Weinheim: 2017.

Was heißt das eigentlich wenn Menschen sich als „normal“ bezeichnen? Entspricht man dann der „Norm“, ist vorschriftsmäßig, gewöhnlich, üblich, durchschnittlich...? Es wäre langweilig, wenn alle gleich wären. Menschen sind unterschiedlich und vielfältig und jeder hat andere Vorstellungen davon, was „normal“ ist. Meistens ist es eine Frage der Perspektive, z. B. ob man arm oder reich ist, in welcher Zeit man lebt, wo man auf der Erde lebt, ob im Krieg oder in Frieden, welche Hautfarbe man hat, ob man dick oder dünn ist, genug zu essen hat, zur Schule gehen kann.... Mit Fragebögen, Comics, kurzen Geschichten, Porträts von Kindern rund um den Globus u.v.m. wollen die Autoren dazu ermuntern, sich durch Bewertungen von anderen nicht einschüchtern zu lassen, zur persönlichen Einzigartigkeit zu stehen und auf andere offen zuzugehen. Erst Recht wenn sie fremd sind. Integrationsprojekte. Zivilgesellschaftliches Engagement unter professioneller Anleitung soll hierzu beitragen.



Kerksiek, Alrun:

VIELFALT, SPASS & RESPEKT.

Salzhausen: 2017.

Der Band will allen, die mit Flüchtlingskindern arbeiten helfen, den Alltag in der Gruppe angenehmer und erfolgreicher zu gestalten. Mit einer ausführlichen Einführung in die Lebenssituation von Flüchtlingskindern wirbt die Autorin für Verständnis, wenn diese sich schwierig verhalten. Kinder und Jugendliche, die ihr Land verlassen mussten haben Dinge erlebt, die wir uns kaum vorstellen können (Gewalt während der Flucht, Lageraufenthalte, Anfeindungen...). Sie müssen schnell Deutsch lernen, sich in einer fremden Kultur integrieren und viele leiden unter posttraumatischen Belastungsstörungen. Vorgestellt werden spielerische Übungen, die die Konzentration und Wahrnehmung fördern. Es handelt sich dabei um Spiele zum Kennenlernen, Kooperative Spiele, Wahrnehmungs- und Sprachspiele. Da die Spiele gemeinsam mit einheimischen und Migrantenkindern gespielt werden können, liefern sie einen wichtigen Beitrag zur Integration.



Lingua-Medien.

GESICHTER DEUTSCHLANDS

DVD. Multikultur & Integration. 26 Min. Mit didaktisches Begleitmaterial auf DVD-Rom. Bonn: 2017.

Zurzeit sind weltweit mehr als 60 Millionen Menschen auf der Flucht. Sie kommen aus den Hauptflüchtlingsländern wie dem ehemaligen Jugoslawien, Afghanistan, Syrien, Irak, Eritrea, Äthiopien und Somalia nach Deutschland. Sie verändern das Gesicht unseres Landes und werden es auch künftig mitbestimmen.

Der Film stellt die Stimmen von Gegnern und Befürwortern der großen Migrationswelle in neutraler Weise nebeneinander und widmet sich dem wichtigen Thema der Integration.

Unverzichtbar sind gegenseitige Begegnungen und Toleranz sowie effektive Integrationsprojekte. Zivilgesellschaftliches Engagement unter professioneller Anleitung soll hierzu beitragen.

Lingua-Medien.

GLEICHBERECHTIGUNG: WAS BRINGT MIR DAS?

DVD - 12 Min. Mit Untertitel Englisch, Französisch, Arabisch und didaktisches Begleitmaterial. Bonn: 2017.

Jugendliche schildern ihre Erfahrungen und Meinungen zum Thema Gleichberechtigung in Alltag, Familie, Schule und Beruf. Vor diesem Hintergrund beleuchten drei animierte Clips das Fundament der Gleichberechtigung in Deutschland:

- Die gesetzliche Grundlage: GG Artikel 3, Absatz 2
- Der Weg zur Gleichstellung in Deutschland: Historischer Hintergrund
- Faktencheck: Wie sieht gelebte Gleichberechtigung aus und wo gilt es sie zu optimieren?

Die Thematik betrifft die SuS in ihrer persönlichen Entwicklung vor dem Hintergrund einer multikulturellen Gesellschaft. Besonders für Einwanderer und Flüchtlinge aus muslimischen Ländern besteht hoher Informationsbedarf über die Gleichberechtigung von Frauen und Männern und der Unumstößlichkeit des Grundgesetzes. Die Äußerungen der Jugendlichen im Film sorgen für Diskussionsstoff und regen dazu an, sich eine eigene Meinung zu bilden.



DAS BAUGERÜST 4/17

GLAUBEN WEITERGEBEN

„Es gibt eine Mode“ sagt der Theologe Fulbert Steffensky in dem baugerüst-Gespräch des aktuellen Heftes, „die Grundfragen an das Leben nicht mehr zu stellen“. Er nennt sie „Gewohnheitsatheisten“. Damit sind wir mitten im Heftthema „Den Glauben weitergeben“. Auf diesem Hintergrund ist die Ausgabe des baugerüsts entstanden. Kinder und Jugendliche haben ein Recht auf Religion (Schweitzer) und wenn das Elternhaus diesen Kontakt nicht (mehr) gewährleisten kann, bedarf es anderer Wege.

Wie diese aussehen können und was das für die Konzeption kirchlicher Angebote für Kinder und Jugendliche heißt, diskutieren die Autorinnen und Autoren dieser Ausgabe.

Das Heft kann zum Preis von 5,- Euro bestellt werden.

Postfach 45 01 31 | 90212 Nürnberg

Tel. 0911 4304278 | Fax 0911 4304205

E-Mail: baugeruest@ejb.de | www.baugeruest.ejb.de

KALENDER



- | | |
|--------------------------------|--|
| 08.06. –
10.06.2018 | Sprecher*innenkreis 2
Martin-Butzer-Haus, Bad Dürkheim |
| 24.08. –
26.08.2018 | Colour your life
Martin-Butzer-Haus, Bad Dürkheim |
| 25.08.2018 | After Summer Party
Martin-Butzer-Haus, Bad Dürkheim |
| 25.08. –
14.09.2018 | Kletterkirche in der Kleinen Kirche
Unionsplatz, Kaiserslautern |
| 31.08. –
02.09.2018 | Sprecher*innenkreis 3
Martin-Butzer-Haus, Bad Dürkheim |
| 07.09. –
09.09.2018 | Festwochenende Unionsjubiläum
Kaiserslautern |
| 08.09.2018 | Demokratischer Marktplatz
Programm der Evangelischen Jugend Pfalz
zum Unionsjubiläum
Kleine Kirche, Kaiserslautern |
| 15.09.2018 | Ev. Landesjugendvertretung
Martin-Butzer-Haus, Bad Dürkheim |
| 09.11. –
11.11.2018 | Mitarbeiter*innenforum
Martin-Butzer-Haus, Bad Dürkheim |
| 13./14.11.2018 | Zentrale Fachtagung
Martin-Butzer-Haus, Bad Dürkheim |
| 01.12.2018 | Ev. Landesjugendvertretung
Martin-Butzer-Haus, Bad Dürkheim |